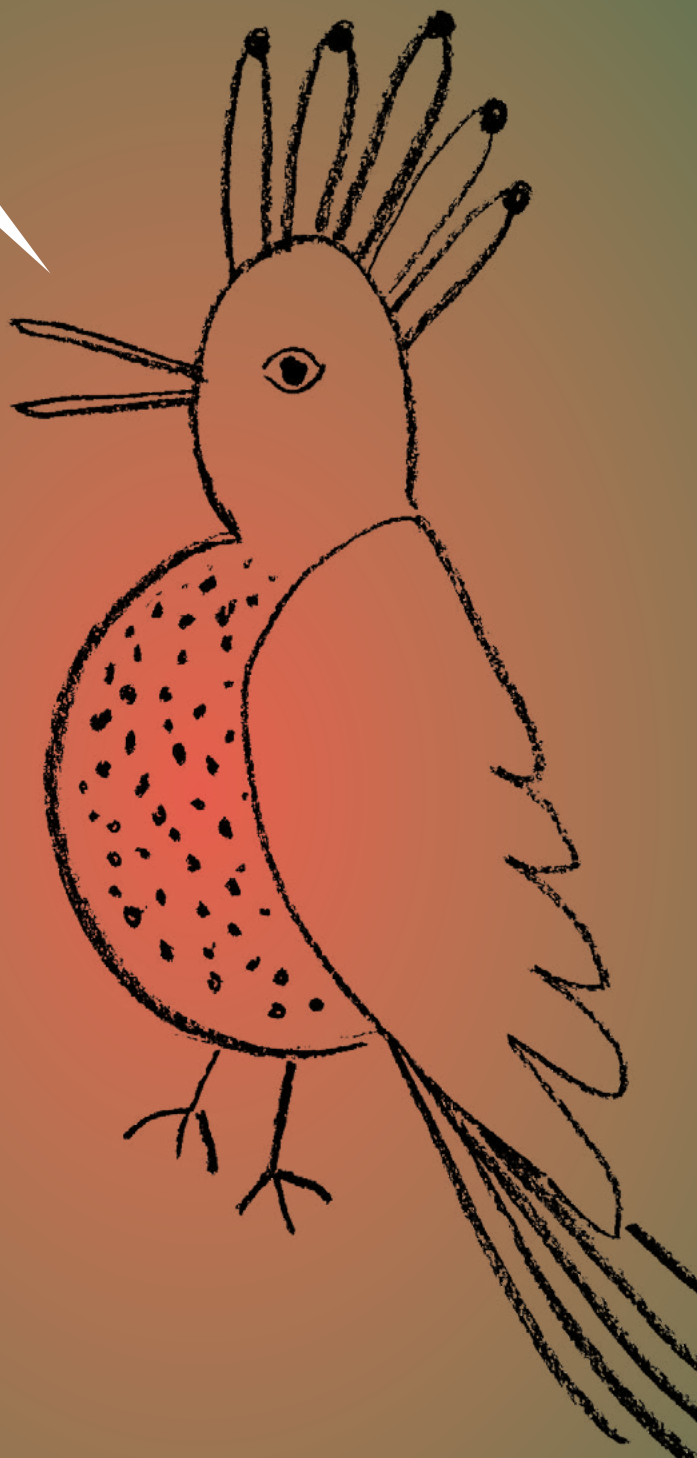


Reinickendorfer Eulenpost

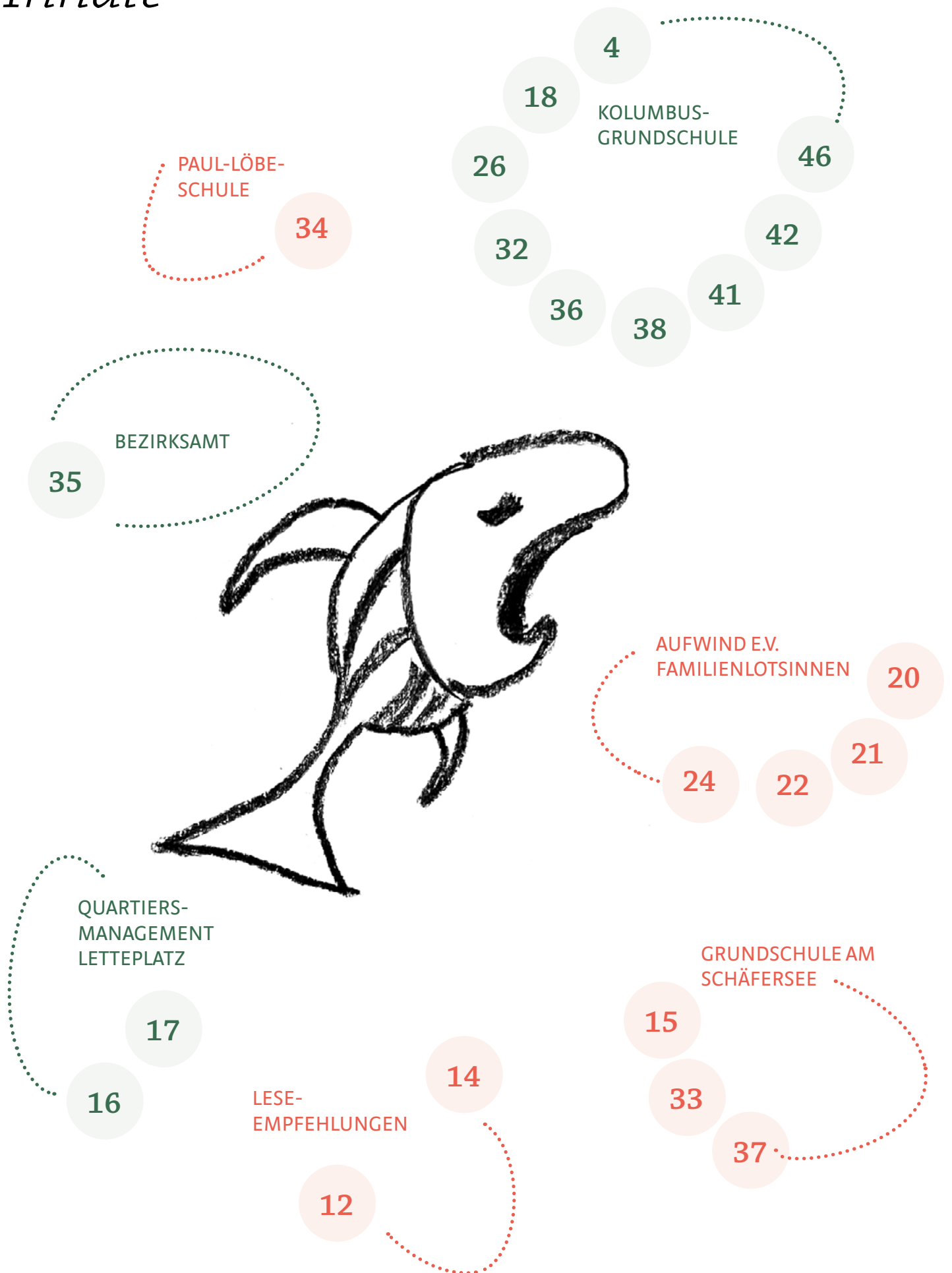


DIE ZEITSCHRIFT ZUM MITMACHEN

Erlebnisse,
Anregungen,
Termine
und Informationen
für Kinder,
Jugendliche,
Eltern
und
andere Menschen



Inhalt



Liebe Leserinnen und Leser der EulenPost,

im Vorwort der letzten EulenPost äußerte ich die Hoffnung, dass es zur nächsten EulenPost-Ausgabe bessere Nachrichten aus der Ukraine geben möge. Leider gehen die Kämpfe dort unvermindert weiter, viele Menschen sind diesem Krieg schon zum Opfer gefallen, und meine Hoffnung auf ein baldiges Kriegsende ist eher gesunken.

Auch wenn die Kämpfe „nur“ in der Ukraine stattfinden, spüren die Menschen in ganz Europa die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen des Krieges deutlich. Die Preiserhöhungen bei Lebensmitteln sind teilweise krass, sodass man sich beim Einkaufen - und ganz besonders am Monatsende - genau überlegt, was man in den Einkaufswagen packt. Haben Sie schon die Nebenkostenabrechnung für das Vorjahr erhalten? Mussten Sie eine Nachzahlung leisten und machen sich Sorgen, wie Sie die nächste Rechnung für Strom und Heizung stemmen sollen? Natürlich muss sich jede/r Einzelne bemühen, ihren/seinen Energieverbrauch zu senken, aber das ist oft leichter gesagt als getan. Wer bisher schon mit seinem Haushaltsgeld sehr sparsam umgehen musste, kann vielleicht die Heizung nicht noch weiter drosseln oder den Lebensmitteleinkauf reduzieren. In mehreren Hilfspaketen sind inzwischen Entlastungen durch den Staat beschlossen worden. Hoffentlich gehen diese Mittel genau dahin, wo sie wirklich gebraucht werden. Kritische Stimmen wird es immer geben und noch mehr Wünsche aus allen sozialen Schichten. Ich messe die Hilfspakete an der Hilfe für die, die am wenigsten haben, denn da fehlt das Polster, um höhere Kosten auszugleichen.

Auf jeden Fall müssen wir, auch wenn es für uns mit Einschränkungen und Belastungen verbunden ist, mit Geschlossenheit an der Seite der Ukrainer stehen, die für ihre und unsere Freiheit kämpfen.

Nun möchte ich Ihnen noch ein paar Beiträge aus der aktuellen EulenPost ans Herz legen: Berichte über die Angebote der Familienlotsinnen und die Aufgaben des Quartiersmanagements sowie von tollen Projekten an Schulen in Reinickendorf-Ost, die zum Teil sogar in Wettbewerben mit Preisen ausgezeichnet wurden. Dass sich viele Schüler:innen den brennenden Themen unserer Zeit widmen, der Rettung unserer Umwelt, den Fragen der Demokratieentwicklung, dem Engagement gegen rechte Gewalt, stimmt mich zuversichtlich und verdient unsere Hochachtung.

Für den beginnenden Herbst gibt es wie immer ein paar ausgewählte Buchempfehlungen in unserer EulenPost für Leseratten unterschiedlicher Altersgruppen.

An Ihrer Meinung zu unserer Kiezzeitung und vor allem an Ihren Sorgen und Hoffnungen für die kommenden Monate sind wir sehr interessiert, bitte schreiben Sie uns!

Ich wünsche Ihnen Wärme in Ihren Wohnzimmern und keine wachsende Kälte in unserer Gesellschaft.

Ihr Michael Witte
EulenPost-Redaktion

**SCHREIBEN
SIE
UNS GERNE**



Aufwind e.V.
Vierwaldstätter Weg 7
13407 Berlin

michael.witte@aufwind-berlin.de

.....
 *Hier geht es zur
Anmeldung
des Newsletters der
Eulenpost.*



PREISVERLEIHUNG
VON DEMOKRATISCH
HANDELN 2022
IN DER WUHLHEIDE
UND IN SCHÖNEBERG

Wieder mit dabei!

Hallo, liebe Leser:innen der EulenPost,
wir hatten es angekündigt. In dieser Ausgabe erzählen wir euch von unseren Erlebnissen auf den diesjährigen regionalen und bundesweiten Veranstaltungen zu den Preisverleihungen von **Demokratisch handeln**. Aber kurz vorab ein kleiner Tipp von uns: Auch ihr könnt euch dort mit euren demokratischen Projekten bewerben. Probiert es doch mal aus. Die Ausschreibung des nächsten Wettbewerbs läuft bereits:
<https://www.demokratisch-handeln.de/>.

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Lernstatt 2022

Im Mai 2022 folgten wir also der Einladung zur Preisverleihung in die Wuhlheide zur regionalen Lernstatt. Hier trafen sich die Preisträger-Projekte aus Berlin und Brandenburg. Das FEZ ist ein toller Ort dafür. Die Fahrt von Reinickendorf dorthin dauerte schon einige Zeit, dafür liegt das Familienfreizeithaus in einem sehr schönen Park. Außerdem gibt es dort viele spannende Freizeitangebote. Vielleicht plant ihr ja mal einen Tagesausflug mit der Familie dorthin. Wir Kiezreporter:innen jedenfalls haben den Tag in der Wuhlheide sehr genossen und finden, der Weg lohnt



sich durchaus. Auch für Schulklassen gibt es tolle Angebote. Guckt doch selbst einmal: <https://fez-berlin.de/>

Wieder mit dabei zu sein, war für uns ein großartiges Gefühl. Wir waren stolz auf uns, aber auch sehr aufgeregt. Im letzten Jahr waren die Veranstaltungen alle online. Das war echt anstrengend gewesen. Sich richtig zu treffen, ist viel cooler, spannender und erlebnisreicher, aber vor allem macht es mehr Spaß. Vor der feierlichen Preisverleihung wurden die teilnehmenden Projekte in verschiedene Workshopgruppen eingeteilt. Das wurde schon vorher ausgelöst. Unter dem Motto: „Demokratie wird lebendig“ trafen wir uns mit anderen Projektgruppen zum Erfahrungsaustausch. Wir stellten uns und unsere Projektarbeit vor und erfuhren von den anderen, wie vielfältig Demokratie umgesetzt werden kann. Jedes Workshopteam sollte sich zudem eine gemeinschaftliche Performance überlegen, um sie den anderen Workshopgruppen zu präsentieren. Die Abstimmung der verschiedenen Ideen war gar nicht so leicht. Es gab viele Vorschläge, die erstmal diskutiert wurden. Etwas zu finden, womit alle Beteiligten einverstanden waren, war eine echte Herausforderung. Zuletzt einigten sich alle auf ein kurzes Rollenspiel gegen Ausgrenzung und

Mobbing und auf das Teamspiel „*Der gordische Knoten*“, in dem es um die gemeinsame Lösung eines Problems geht. Vor dem Mittagessen gestaltete jede Projektgruppe eine eigene Pinnwand mit Bildern der geleisteten Projektarbeit. Alle Pinnwände wurden für alle gut sichtbar im Foyer aufgestellt. Dann war es auch schon Zeit zum Mittagessen.

Nach der Mittagspause kamen alle Projektgruppen wieder im Kinosaal zusammen. Gegenseitig stellten sie sich ihre Workshoppräsentation auf der Bühne des Kinosaals vor. Für einen gemeinsamen „Gordischen Knoten“ war die Bühne echt zu klein, deshalb teilte sich unsere große Gruppe in „zwei Knoten“ auf. Anschließend sahen sich alle Teilnehmer:innen in der vorbereiteten Ausstellung die verschiedenen Projekte auf den Pinnwänden an. Wir teilten uns auf, einige von uns erklärten das Projekt, und die anderen liefen durch die Ausstellung und guckten sich die anderen Projekte an. Demokratie ist eben auch anregend. Da waren viele gute Ideen dabei, die auch an unserer Schule gut umsetzbar wären. Sich etwas abzugucken, war hier deutlich erwünscht. Wir haben viel von unserem Spendenbasar für *Survival International* erzählt und auf die Situation der Indigenen Bevölkerung aufmerksam gemacht. Wir haben erklärt, wie



wir dazu gekommen sind, und haben unsere Sonderausgabe der Schülerzeitung zum Thema Kolumbus und die EulenPost mit unseren Beiträgen an alle verteilt, die gerne ein Exemplar haben wollten. Die Wertschätzung unseres Projektes fühlte sich so gut an. Am Anfang bei den Workshops waren wir noch sehr unsicher, aber jetzt konnten wir unbefangen von dem erzählen, was wir erreicht hatten. So ging es ganz sicher allen anderen Projekten auch.

Die feierliche Preisverleihung der einzelnen Projekte vor allen auf der Bühne danach war dann nochmal eine würdige Bestätigung unserer Initiative, sich dafür einzusetzen, dass Menschen und Organisationen für die Rechte der Indigenen auf der ganzen Welt kämpfen.

Nach der Veranstaltung haben wir noch einige Minuten am Brunnen vor dem FEZ, der zu den historischen Sehenswürdigkeiten Berlins gehört, verbracht. Ein Foto von uns am Brunnen zeigt etwas sehr Unwahrscheinliches. Könnt ihr rausfinden, was es ist?

Bei der Lernstatt 2022 mit dabei im Namen aller Kiezreporter:innen waren: Eva, Eve, Tiziana, Suveyla, Soumik, Justin, begleitet von Julia Kühn.



Unser Projekt „Wir übernehmen Verantwortung“ hat gewonnen und gehört zu den 50 ausgezeichneten Projekten von 294 eingereichten Anträgen. Cool, oder? Deswegen waren wir zur regionalen Lernstatt im FEZ Wuhlheide eingeladen. Dort haben wir eine Urkunde bekommen. Unser Projekt wurde gewürdigt. Wir haben uns mit den Beteiligten anderer Projekte getroffen und sie kennengelernt. Das Spiel „Gordischer Knoten“ fand ich besonders gut. Dabei stellt sich eine Gruppe in den Kreis, und alle machen die Augen zu. Langsam bewegen sich alle in die Mitte und jede Hand greift sich eine andere Hand. Wenn alle zwei andere Hände gefunden haben, öffnen alle die Augen und versuchen vorsichtig, den Knoten zu lösen, ohne die Hände loszulassen. Das dauert ein bisschen, aber es klappt, mit Geduld und mit Ansprechen. Damit wir von unserem Spendenbasar erzählen konnten, haben wir mit Fotos und Plakaten eine Pinnwand gestaltet und dann das Projekt vorgetragen. Jedes Projekt hat sich vorgestellt. Das FEZ ist ein großes Haus für Kinder und Familien. Dort gibt es coole und interessante Veranstaltungen. Das FEZ steht in einem großen Park, und davor gibt es einen Springbrunnen. Dort haben wir am Ende noch gespielt und Fotos gemacht. Ich fand den Tag richtig cool. Und wir hatten schulfrei.

Tiziana



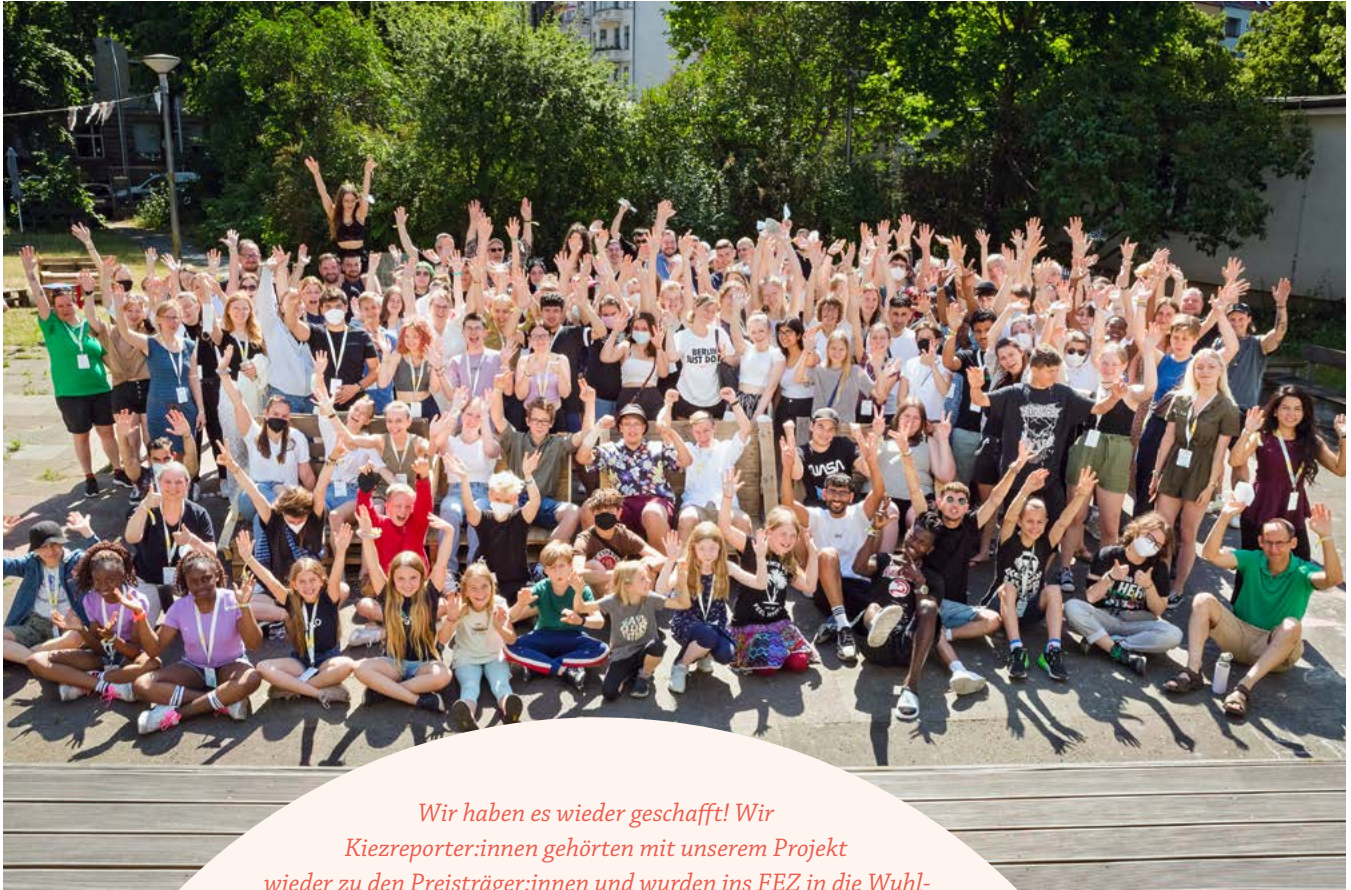
Junify 2022

Und weiter ging's ..., dann noch für 3 von uns zum [Demokratie-Festival Junify 2022](#) ins Jugendkulturzentrum Weiße Rose zur bundesweiten Preisverleihung aller ausgewählten Projekte in Berlin-Schöneberg. Vom 22. bis 24. Juni 2022 feierten wir mit Projekten aus ganz Deutschland demokratische Vielfalt. Alle Teilnehmer:innen des Festivals konnten im benachbarten Hostel übernachten, doch wir sind abends dann doch wieder ins eigene Bett gefallen.

Am ersten Tag wurden wir mit einem Showprogramm begrüßt. Alle bekamen eine unterhaltsame Einführung in das vorgesehene Festivalprogramm. Danach starteten alle Projekte in unterschiedlichen Gruppen in eine Kennenlernphase, um sich beim gemeinsamen Erfahrungsaustausch etwas näher zu kommen. In unserer Gruppe lernten wir die Schüler:innen aus Bad Münders und ihren „Miteinander Podcast“ kennen, den sie während der Coronazeit ins Leben gerufen hatten, damit alle während des Lockdowns miteinander verbunden blieben. Daraus entwickelte sich ein wöchentliches Nachrichtenmagazin, das Informationen und Beiträge rund um die Schule und zu interessanten Themen sendet. Das fanden wir sehr cool. Nach dem Abendessen sind wir dann wieder zurück nach Reinickendorf gefahren.

Tag 2 war der intensivste und arbeitsreichste Tag. Er begann um 10 Uhr mit einer ersten Workshopphase, die nach dem Mittagessen in Workshopphase 2 überging. Für die

Workshops mussten wir uns im Voraus anmelden. Unser Workshop hieß „Genieße den Moment- Improvisationstheater“ und wurde von dem Multitalent Andi Schulze und dem Schauspieler und Regisseur Steffen Wilhelm angeleitet. Wir kannten die beiden nicht, waren aber sehr gespannt darauf, was uns bei dem schauspielerischen Training erwarten würde. In der Beschreibung hieß es: „Die Kunst der Improvisation oder die Kunst zu scheitern! Unser Alltag stellt uns immer wieder vor Herausforderungen, mit denen wir nicht rechnen. Diesen Herausforderungen mit Mut, Selbstvertrauen und Kreativität zu begegnen und sie so zu meistern, kann man trainieren...“ Das hörte sich schon mal etwas erleichternd an, denn schauspielerische Erfahrung hatte keine:r von uns. So konnte nichts schiefgehen. Im Spiel haben wir die Techniken des Improvisierens und des spontanen Handelns kennengelernt und geübt. Das Ziel dabei war es, eine gemeinsame Bühnenpräsentation vor dem gesamten Festivalpublikum zu erarbeiten. Wir hatten davor richtig Bammel, aber wir haben uns darauf eingelassen und so gut wir konnten mitgemacht. Nach der Kaffeepause sind wir ins nahe Rathaus

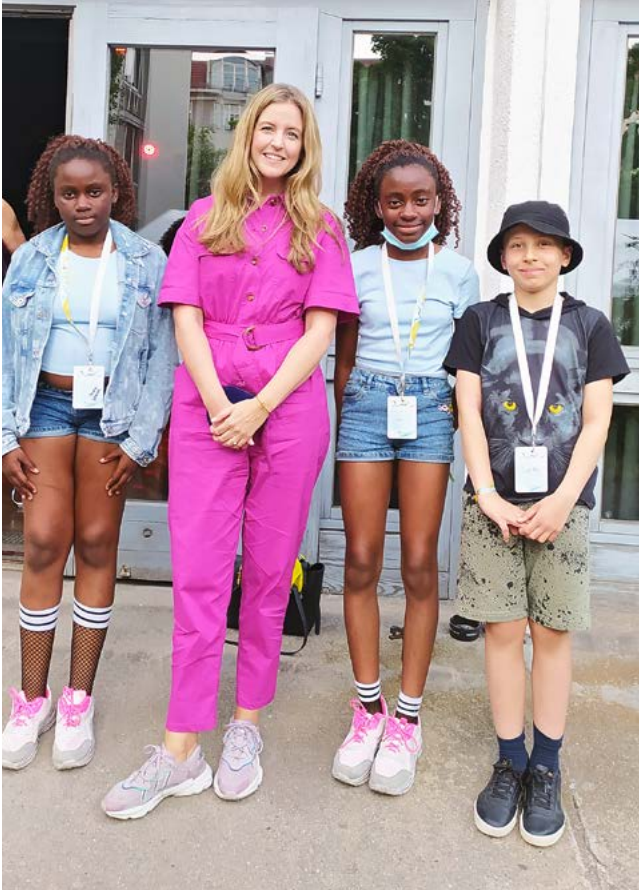


Wir haben es wieder geschafft! Wir Kiezreporter:innen gehörten mit unserem Projekt wieder zu den Preisträger:innen und wurden ins FEZ in die Wuhlheide eingeladen. Sechs von uns durften mitkommen, und ich war dabei. Im letzten Jahr war ich das auch schon, aber da war alles digital, auch die Workshops und die Preisverleihung. Diesmal konnten wir alle richtig kennenlernen. Im Kinosaal des FEZ wurden wir begrüßt. Alle Projekte wurden in Arbeitsgruppen eingeteilt. Unser Projekt heißt „Wir übernehmen Verantwortung“. Wir haben einen Spendenbasar für Survival International gemacht, unsere Sonderzeitung fertiggestellt mit der kritischen Auseinandersetzung zur Eroberung Amerikas. Und wir wollen weitermachen. Vielleicht kann die Schule ja auch einen anderen Namen bekommen. Daran arbeiten wir weiter. Aber das braucht viel Zeit. Ich werde dann schon längst an der Oberschule sein. In der Arbeitsgruppe waren wir zusammen mit anderen Projekten aus Berlin und Brandenburg, z.B. „Gesetzes Hüter“ und „Friedens Taube“.

Im Workshop haben wir unsere Projekte gegenseitig präsentiert. Wir haben auch zusammengearbeitet und „Der gordische Knoten“ ausprobiert. Das hat gut funktioniert, und dabei haben wir uns besser kennengelernt. Nach einem Mittagessen auf der sonnigen Terrasse ging es dann weiter. Alle Workshop-Gruppen haben ihre Projekte auf einer selbstgestalteten Stellwand im Foyer vor dem Kinosaal vorgestellt. Wir haben von unserem Spendenbasar erzählt und den interessierten Teilnehmer:innen auf dem Laptop die Homepage von Survival International gezeigt und über deren Arbeit berichtet. Wir hatten auch unsere Kolumbus-Sonderausgabe und die EulenPost dabei und haben viele Zeitungen verteilt. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht. Es haben sich alle Leute dafür interessiert.

Wir haben für unser Projekt auch viel Lob bekommen. Später dann wurden die Projekte gewürdigt. Auf der Bühne haben wir eine Urkunde bekommen. Das fand ich aufregend und schön. Bald findet das Demokratie-Festival Junify 22 statt, zu dem wir auch eingeladen sind, 3 Tage lang.

*Das war's auch schon von meiner Seite.
 Bis zum nächsten Mal,
 eure Suveyla*



Zur regionalen Lernstatt im FEZ sind wir mit der Bahn und der Tram gefahren. Das FEZ befindet sich im Bezirk Treptow-Köpenick und ist ein Freizeit- und Erlebniszentrum für Kinder und Familien. Wir haben uns dort angemeldet und wurden im Kinosaal begrüßt. Es gab ein Tagesprogramm, den Ablauf haben wir besprochen. Dann kamen wir in einem Raum mit anderen Gruppen zusammen. Jedes Projekt hatte 10 Minuten Zeit, um eine Pinnwand zu gestalten. Anschließend haben wir unsere Arbeit vorgestellt. Auch die anderen Gruppen haben davon berichtet, was sie gemacht haben. Das fand ich interessant. Alle hatten so gute Ideen. Dann hatten wir unsere Pause. Nach der Pause trafen sich alle wieder und zeigten auf der Projektausstellung ihre Projekte den anderen. Jedes Projekt erklärte, was alles passiert war und warum es stattgefunden hat. Danach war die Preisverleihung. Die Gruppen haben ihre Workshop-Arbeit vorgestellt. Unsere Gruppe hat ein Rollenspiel gegen Mobbing und Ausgrenzung und den „Gordischen Knoten“ vorgeführt. Dann kam das schöne Ende. Wir bekamen unsere Urkunden. Bevor wir nach Hause fuhren, haben wir den Brunnen ausprobiert.

Eva

Schöneberg geschlendert, um uns die dort ausgestellten Roll-Ups der ausgezeichneten Projekte anzusehen. Und klar – wir waren auch auf unser Roll-Up richtig neugierig. Dass alle Projekte im Rathaus zu sehen waren, hat uns sehr beeindruckt. Wir konnten uns das gesamte Rathaus anschauen, was sehr aufregend war, da es auch Räume gab, die ganz leer und mit alten Möbeln und großen Bildern ausgestattet waren. Das war eine richtig spannende Entdeckungstour, und wir kamen uns wie Detektive vor.

Nach dem Abendessen fand die feierliche Würdigung der Projekte statt. Jedes Projekt wurde in seiner Kategorie vorgestellt und mit einer Urkunde ausgezeichnet. Zuerst wurden alle Projekte einer gesamten Wettbewerbskategorie geehrt und dann noch jedes Projekt einzeln. Unsere Kategorie war „Welt und Umwelt“, und wir teilten uns mit weiteren sechs Projekten die Bühne. Und dann wurden wir Kiezreporter:innen aufgerufen und als Einzelprojekt geehrt. Wir bekamen, wie die anderen auch, großen Applaus von allen Beteiligten. Das fühlte sich so besonders an, dass es sich schwer beschreiben lässt. Wir waren ein Teil von einem ganz besonderen Abend, und das wird uns immer in Erinnerung bleiben. Neben der Würdigung aller Projekte wurde an diesem Abend auch der Hildegard-Hamm-Brücher-Preis für Demokratisches Handeln 2022 verliehen. Der ging in diesem Jahr an Jennifer Sieglar und Tim Schreder als Moderator:innen des Kindernachrichtenmagazins logol! und Autor:innen der Sachbücher „Ich versteh die Welt nicht mehr!“ (2017) und „Nie wieder keine Ahnung – Politik, Wirtschaft und Weltgeschehen leicht erklärt!“ (2021). Das war dann auch für uns die Riesenüberraschung des Tages, denn natürlich kennen wir sie aus ihren Sendungen, die wir auch in der Schule gemeinsam mit der Klasse gucken.

Tim Schreder konnte leider nicht dabei sein, denn, wie Jennie sagte, muss ja einer die Sendung machen. Nach der Preisverleihung sind wir gleich zu Jennie gegangen, um ein Autogramm zu bekommen. Dann haben wir sie ganz mutig gefragt, ob sie mit uns auch Fotos macht, und sie hat zugestimmt. Das war das Beste, was wir uns vorstellen konnten, einer Persönlichkeit aus dem Fernsehen so nah zu sein und mit ihr Fotos zu machen. Wir waren so begeistert. Sie war ganz locker und hat sich viel Zeit für die Fotos mit uns genommen. Richtig cool! Danach gab es im Garten der Weißen Rose noch Zuckerwatte und ein Abendkonzert mit der Rapperin Kaye Kayani. Sie hat im Grips-Theater als Bühnenmusikerin mitgearbeitet und begleitete das Projekt „Spot on, Girls!“, das mit dem Hantun-Sürücü-Preis ausgezeichnet wurde.

Der 3. und letzte Tag des Festivals war nochmal sehr aufregend für uns, weil wir nun mit unserer Arbeitsgruppe unser Workshop-Improtheater aufführen sollten. Alle Projekte zeigten ihre Arbeitsergebnisse auf der

Bühne. Wir hatten zwei Spielsequenzen geübt. Einmal die „Diashow“ und die „Taxifahrt“. Bei beiden Stücken kamen die Spielimpulse aus dem Publikum. Die Zuschauer:innen wurden gefragt, welchen Schnappschuss sie vom Festival noch einmal sehen möchten. Genannt wurde zum Beispiel die Preisverleihung und auf „1, 2, 3!“ stellten wir die genannte Aktion mit unseren Körpern gestisch als entsprechendes Standbild dar. Das war sehr lustig und erforderte kreatives Denken. Irgendwie hat es immer gepasst und Spaß gemacht. Bei der „Taxifahrt“ spielten abwechselnd immer drei Darsteller:innen. Wer wann dran kam, hatten wir vorher in einer Reihenfolge festgelegt. Es gab eine:n Taxifahrer:in, eine:n Beifahrer:in und eine:n Mitfahrer:in. Dann wurde das Publikum wieder gefragt, mit welchem Gefühl und wohin die Fahrt gehen sollte. Das Gefühl und der Ort wurden auf Karten geschrieben und an uns Darsteller:innen verteilt. Eine Aufgabe war, traurig zum Geburtstag zu fahren. Die Mitfahrer:in hielt das Taxi an und fragte weinend, ob er/sie mitfahren kann. Sofort übernahm der/die Taxifahrer:in das Gefühl und fragte ebenfalls weinend den/die Beifahrer:in, der/die traurig ihr Ok gab. Die gesamte Taxifahrt über wurde das traurige Gefühl beibehalten. Es wurde traurig nach dem Ort gefragt und ein trauriger Smalltalk improvisiert, der immer durch den/die Beifahrer:in traurig wiedergegeben wird. In dieser traurigen Stimmung stoppt plötzlich das Taxi, und der/die Fah-

rer:in verlässt immer noch traurig unter einem Vorwand das Auto. Jetzt wird der/die Beifahrer:in zur Taxifahrer:in sodass der Platz zum Mitfahren wieder frei wird. Nun geht das Spiel von vorne los, mit einer anderen Spielperson, einem anderen Gefühl und einem anderem Zielort, zum Beispiel, müde zur Prüfung, aufgeregt zur Nachtschicht oder fröhlich ins Krankenhaus. Die von uns improvisierten Situationen waren sehr komisch, und das Publikum hatte seinen Spaß daran, uns beim Improvisieren zuzusehen. Zum Schluss erteten wir einen Riesen-Applaus. Das tat gut. Aber wir waren auch froh darüber, dass es vorbei war. Vor so vielen Leuten zu spielen, sich alles zu merken und sich dazu noch spontan etwas einfallen zu lassen, war anstrengend. Nach den beeindruckenden Präsentationen aller Workshops wurden noch ein gemeinsames Gruppenfoto aller Teilnehmer:innen gemacht und Abschiedssnacks serviert.

Nach drei Tagen Festival fuhren wir mit vielen schönen Erlebnissen und Fotos nach Hause. Noch mehr Informationen, Bilder und Eindrücke vom Junify- Demokratiefestival 2022 findet ihr auf der nächsten Seite und [hier](#).

Und mal sehen, vielleicht haben wir ja schon die nächste tolle Projektidee. Demokratie ist anregend!

Im Namen der Kiezreporter:innen der Kolumbus-Grundschule waren Eva und Eve Ighieraho und Justin Trojak beim Festival mit dabei, begleitet von Julia Kühn.





Hallo, heute berichte ich euch vom 25. Mai 2022, an dem wir in der Wuhlheide waren und unser Projekt „Wir übernehmen Verantwortung“ vorgestellt haben. Um 08:30 Uhr gingen wir von der Schule aus los und waren so ca. 10 Uhr dort. Gleich danach begann auch schon die feierliche Begrüßung, und wir wurden in Workshop-Teams eingeteilt. In unserem Workshop trafen sich 4 verschiedene Projekte. Damit wir die Projekte anschaulich vorstellen konnten, gestalteten alle Pinnwände mit den mitgebrachten Bildern. Dann begann die Präsentation vor den anderen. Wir haben davon berichtet, wie wir unser Projekt eingereicht und dafür Geld für den Spendenbasar für Survival International zum Schutz indigener Völker bekommen haben. Wir haben auch unsere Schülerzeitung vorgestellt, in der wir damit begonnen haben, den Namen unserer Schule zu hinterfragen. Als alle 4 Projekte mit ihrer Vorstellung fertig waren, sollten wir gemeinsam überlegen, was wir nachher auf der Bühne machen wollten. Wir haben den „Gordischen Knoten“ vorgeführt.

Nach der Vorführung gab es Mittagessen. Es gab die Auswahl vegan oder kosher/halal. Das vegane Gericht waren Teigtaschen mit Spinat. Es gab auch ein beliebiges Getränk. Nach dem Essen haben sich alle Projekte gegenseitig in einer Pinnwandausstellung vorgestellt. Wir hatten auch den Laptop mit dabei, um die Webseite von Survival International zu zeigen und ein Video daraus abzuspielen. Alle waren sehr begeistert von unserem Projekt. Danach haben wir Urkunden bekommen. Jedes Projekt hat nach und nach seine eigenen Urkunden bekommen.

Am Ende gingen wir noch zum Springbrunnen, und wir wurden alle nass. Aber es war sehr warm und deshalb kein Problem. Es hat viel Spaß gemacht. Der Tag in der Wuhlheide war ein schöner Tag.

Tschüss, euer Justin

☑ Weitere Informationen:

fez-berlin.de/

www.demokratisch-handeln.de/

www.spielwiki.org/wiki/Gordischer_Knoten

www.survivalinternational.de/

www.berlin.de/ba-ts/jugendfrei-zeiteinrichtungen/einrichtungen/weisse-rose/

www.demokratisch-handeln.de/hhb-preis/

www.zdf.de/kinder/logo

www.youtube.com/watch?v=Zk-4CR-OX7-k

Ein Video findet sich [hier](#)

Leseempfehlungen für Kinder

BUCHHANDLUNG AM SCHÄFERSEE



Tanja Bethke

*Tanja Bethke, Jessica Riedel
und Lizi Ramishvili
von der Buchhandlung am Schäfersee*

*Markstraße 6
(U8 Franz-Neumann-Platz)
13409 Berlin
www.schaefersee.com
Tel. (030) 455 60 72*



Jessica Riedel

*Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9–18 Uhr,
Sa. 9–13 Uhr*



Lizi Ramishvili

Essen geht uns alle an – ob groß oder klein, alt oder jung. Natürlich wird auch in Kinderbüchern gegessen – und zwar nicht zu knapp. Man denke nur an die kleine Raupe Nimmersatt! Während einige Bücher den Kindern Wissen über den Geschmackssinn vermitteln oder darüber, wie unser Essen auf die Teller kommt, gibt es außerdem noch die Bücher, in denen sich Träume erfüllen:

Wie wäre es zum Beispiel, wenn man die Eigenschaften des jeweiligen Snacks übernimmt? Hüpfen wie ein Gummibärchen oder aufgehen wie ein Hefeteig?

Und gibt es nicht geheimnisvolles Essen auf dieser Welt? Goldener Honig – der sieht schon aus wie ein Schatz. Wenn nun der Honig aus dem Feinkostladen gestohlen wird und bald darauf in der ganzen Gegend die Honigbrote auf geheimnisvolle Art verschwinden? Dann muss der Sache dringend auf den Grund gegangen werden.

*Hier sind unsere buchigen Leckereien
für einen schönen Leseherbst.*



Anja Kiel

Das Dings aus dem Schrank

ISBN: 978-3-96129-226-4 | 12,99 €

Empfohlen ab ca. 1 Jahr

Die 10-jährige Sophia möchte unbedingt den wunderschönen alten Schrank in ihrem Zimmer stehen haben, den der mysteriöse Spielzeugfinder Edmund Experiri auf den Gehweg gestellt hat. Aber der Schrank sieht nicht nur schön aus, er ist wohl auch ein magisches Zuhause für ein undefinierbares Dings. Anfangs ist es schüchtern und traut sich nicht raus, bis Sophia auf die Idee kommt, ihm Gummibärchen anzubieten.

Am nächsten Tag springt dann plötzlich ein ganz anderes, lautes Wesen aus dem Schrank!

Das Dings kann sich nämlich verwandeln, je nachdem, was es isst und wie Sophia sich fühlt.

Über neun Kapitel hinweg ändert es jeden Tag sein Aussehen und seine Persönlichkeit: Mal ist es ein Ball, mal ist es unsichtbar, mal brav, mal frech.

Es stellt Sophias Alltag ganz schön auf den Kopf und begleitet sie mit zur Schule, zum Training etc.

Anhand der lustigen Illustrationen von Iris Hardt kann man sich gut vorstellen, wie das Dings durch die Gegend tobt.

Die lustige Geschichte wird durch einen angenehmen Satzbau sowie eine große Schrift unterstützt und eignet sich hervorragend zum Selbstlesen oder zum Vorlesen ab 8 Jahren.

Buchtipps von Lizi Ramishvili (Auszubildende)



Wie höre, sehe, schmecke ich? (Erstes Aufklappen und Verstehen)

ISBN: 978-1-78232-673-1

11,95 €

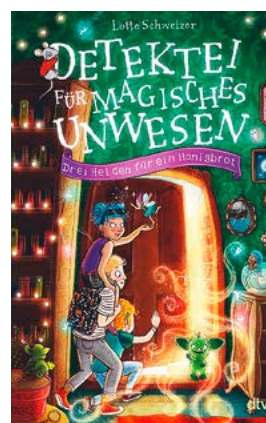
Empfohlen ab ca. 3 Jahren

Fragen über Fragen: Wie viele Augen haben Spinnen? Wie gehen blinde Menschen durch die Welt? Wie kommen Gerüche in unsere Nase? Wie funktioniert meine Zunge? Und warum kann ich nichts schmecken, wenn ich erkältet bin?

Der Wissenshunger von Kindern ist ja glücklicherweise nahezu unstillbar. Aber auf alle diese Fragen über die menschlichen und tierischen Sinne eine Antwort zu geben, die kindgerecht ist, nicht zu weit ausholt und trotzdem korrekt ist – das ist gar nicht so einfach.

In dem vorliegenden Buch aus der Reihe „Erstes Aufklappen und Verstehen“ gelingt dieses Kunststück besonders gut. Auf jeder Seite verstecken sich drei bis vier Klappen hinter den farbenfrohen und klaren Illustrationen. Jede Klappe ist mit einer interessanten Frage beschriftet. Die Antwort findet sich, wenn man die Klappe öffnet: Wenig, aber präziser Text und eine passende Illustration – mehr braucht es hier nicht, um mit viel Spaß immer mehr von dieser Welt zu verstehen.

Buchtipps von Tanja Bethke



**Lotte Schweizer,
Alexandra Helm**

Detektei für magisches Unwesen – Drei Helden für ein Honigbrot

ISBN: 978-3-423-76393-6 | 12,00 €

Empfohlen ab ca. 8 Jahren

Die drei Freund:innen Jannik, Pola und Lulu haben erst vor kurzer Zeit ihre Detektiv:innenbande gegründet, doch leider passiert in ihrem kleinen Dorf nichts Spannendes.

Und so bleibt ihr Bandenbuch leider leer. Aus lauter Langeweile fangen die drei schon an, den Dorfpolizisten Olaf zu observieren, und genau deshalb bekommen sie auch mit, dass sich doch endlich etwas Spannendes ereignet hat: Das Honigbrot von Oma Ilse ist verschwunden, und kurz danach wird im Feinkostladen Piepenbrinck der ganze Honigvorrat geklaut.

Die Kinder begeben sich auf die abenteuerliche Suche nach dem Honigdieb und stoßen schnell auf Janniks merkwürdigen neuen Nachbarn, der immer Handschuhe trägt und verdächtig viele leere Honiggläser im Auto hat.

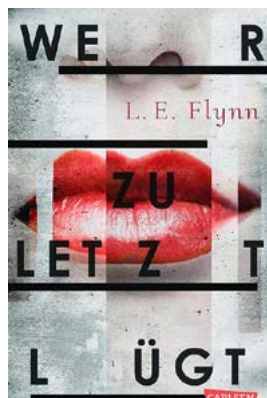
Neben der einfallsreichen Bande ermitteln parallel auch der magische Detektiv Peggory Jones und seine Assistentin, die Leseratte Marianne. Als die beiden Ermittler:innen-Teams aufeinandertreffen, sind sie schon nah dran, den mysteriösen Fall zu lösen.

Supersüß wie Oma Ilses Honigbrote!

Buchtipps von Jessica Riedel

Leseempfehlung für Jugendliche

LAURIE ELIZABETH FLYNN, „WER ZULETZT LÜGT“



Laurie Elizabeth Flynn

„Wer zuletzt lügt“

ISBN: 978-3-551-58423-6

Preis: 15,00 € (Paperback)

Empfohlen ab ca. 14 Jahren

Manchmal glaubt man, jemanden zu kennen, alles über die Person zu wissen, und vertraut ihr voll und ganz – um dann herauszufinden, dass nichts ist, wie es scheint, und man beginnt, alles in Frage zu stellen, was mit der Person zu tun hat.

In „Wer zuletzt lügt“ ist Trixie dieser Mensch. Als sie in Fionas Leben trat, veränderte sie es zum Positiven, die beiden wurden beste Freundinnen. Fiona bewunderte Trixie, und sie teilten alles miteinander, schmiedeten Pläne für die Zukunft. Bis zu dem Tag, an dem Trixie völlig unerwartet verschwand.

Die Rede ist von Selbstmord, doch Fiona kann diese offizielle Version einfach nicht glauben und begibt sich selbst auf Spurensuche. Was hatte Trixie zu verbergen? Gibt es einen Zusammenhang zwischen Trixies Verschwinden und dem von Beaus Bruder vor einem Jahr? Es kommen mehr und mehr Geheimnisse, Lügen und schmerzhaftes Erkenntnis ans Licht und bringen Fionas eigenes Leben, ihre Beziehung zu Trixie und Beau, in den sie verliebt ist, gehörig ins Wanken.

Stück für Stück begleiten wir Fiona dabei, die Puzzle-teile zu finden und zusammensetzen, bis langsam ein immer schlüssigeres Bild entsteht.

Der Haupterzählstrang wird in der Gegenwartsform aus Fionas Sicht erzählt, doch dazwischen mischen sich immer wieder Episoden aus der Vergangenheit, die mit Situationen und Ereignissen in der Gegenwart verknüpft sind und früher oder später relevant werden. Diese unchronologischen Zeitsprünge lockern die Geschichte auf,

können aber auch ein wenig verwirrend sein. Am besten sollte man keine allzu langen Leseпаusen einlegen, um den Faden nicht zu verlieren. Zwischendrin findet man durch die Geschichte hindurch übrigens immer wieder kurze Abschnitte, in denen sich Fiona direkt an Trixie richtet, was mir gefiel.

Highschool-Schülerin Fiona bietet als zentrale Figur wahrscheinlich vielen jungen Menschen jede Menge Identifikationsmöglichkeiten. Sie ist unsicher, hin- und hergerissen, hat Probleme mit ihrem Aussehen und ihrem Selbstbewusstsein. Sie muss sich mit Betrug und Enttäuschungen auseinandersetzen, mit zerbrochenen Freundschaften, damit, wer sie wirklich ist.

Auch die Nebenfiguren erscheinen glaubwürdig. Besonders gut gezeichnet ist Mitschüler Beau, mit dem Fiona eine unausgesprochene Verbindung teilt. Dennoch haben beide sich seit dem Verschwinden von Beaus Bruder voneinander distanziert. Beau ist nicht nur in die Alkoholsucht abgerutscht, sondern auch noch mit einem anderen Mädchen zusammengekommen.

Viel weniger gemeinsam hat sie mit Jasper, dem Außer-seiter und früheren Liebhaber von Trixie. Dennoch ist er es, mit dem sich Fiona zusammentut, um nach Trixie zu suchen.

Die interessanteste Person ist sicherlich Trixie mit ihrer herausstechenden Persönlichkeit, ihrem Einfluss und den Geheimnissen, die sie umgeben.

Für mein Empfinden zog sich die Geschichte teilweise etwas in die Länge. Unter der Bezeichnung „Psychothriller“ hätte ich mir noch mehr Spannung erwartet.

Dennoch handelt es sich um eine lesenswerte Geschichte mit unerwarteten Enthüllungen über Lügen, Verrat, Geheimnisse, den Umgang mit Verlust, aber auch der Konfrontation mit der eigenen Person und der Herausforderung zu erkennen, wer man selbst ist, was man wirklich will, und den Mut zu finden, dazu zu stehen.

Vivienne Hollad

Autoren- Lesung

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE In den letzten beiden Wochen vor den Sommerferien konnten wir wieder drei Autorinnen an unserer Schule begrüßen:

Als erstes nahm Beate Dölling unsere Viertklässler:innen mit in die Ferien nach Frankreich.



Hast du schon mal Zuckerkringel gegessen? Max schmeckten sie sehr gut! Zudem war er verliebt in Marie, die diese verkaufte. Doch Marie hat ein Problem. Ob Max ihr dabei helfen kann?

Beate Dölling – Didier Laget – Joëlle Turlonias,
Zuckerkringel-Ferien mit Marie
ISBN 978-3-423-76174-1 | 7,95€
ab 8 Jahren



Zwei Tage später begeisterte Vanessa Walder die fünften Klassen mit ihrem Buch „Die Unausstehlichen & ich – Das Leben ist ein Rechenfehler“.

Die Schüler:innen waren gefordert, in Gedanken an die Stellen der vielen „bleeps“ eigene Wörter einzusetzen.

Vanessa Walder, Die Unausstehlichen & ich – Das Leben ist ein Rechenfehler
ISBN 978-3-7855-8901-4 | 12,95€ | ab 10 Jahren



Am Freitag hatte Cally Stronk ihren magischen Detektiv-Koffer mit dabei. Mit Lukas und Marie hatten die Drittklässler:innen einen kniffligen Fall zu lösen, um den Ganoven Topf & Deckel auf die Spur zu kommen.

Cally Stronk, Die Jagd beginnt!/Die Jagd nach dem magischen Detektivkoffer Bd.1
ISBN 978-3-4733-6386-5 | 9,99€ | ab 7 Jahren



Am 2. September begeisterte Michael Petrowitz die Kinder der 3. Klassen mit seiner Geschichte vom wilden Uff. Du kennst nicht das wilde Uff? Das Uff ist ein kleines, freches, witziges, liebes, kuscheliges Urzeitwesen mit allerlei sonderbaren Ideen. Weil es kein Zuhause mehr hat, zieht es kurzerhand bei Lio ein und bringt dessen Leben ganz schön durcheinander.

Gemeinsam mit Michael Petrowitz bildeten einige Kinder die „Uff-Band“ und rockten gemeinsam mit allen den Uff-Song. Kurz danach kam das Uff noch zu Besuch ... zur großen Freude der Kinder. Ob es bald wieder zu uns kommt?

Michael Petrowitz, Das wilde Uff, Bd.1
ISBN 978-3-4734-7800-2 | 7,99€ | ab 8 Jahren

Wir sind schon gespannt auf die nächsten interaktiven Lesungen im kommenden Schuljahr.

Stephanie Lotz, Lehrerin an der Grundschule am Schäfersee

5. REINICKEN- DORFER KINDERJURY 2022

Die Gewinner stehen fest

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Die Anträge unserer Konfliktlots:innen für neue Westen, die ihre alten ablösen sollen, und der Koch-Profis für eine bessere Ausstattung der Schulstationsküche für optimale Kochergebnisse sind in die engere Wahl bei der Kinderjury Ende Juni im Fuchsbau gekommen.

Beide Projekte konnten mit den gewonnenen Geldbeträgen die Umsetzung ihrer Ideen beginnen.

Wir freuen uns sehr darüber.

Einen herzlichen Dank allen Teilnehmer:innen und viele Glückwünsche den erfolgreichen Gewinner:innen der 5. Klassen.

 [Weitere Informationen hier](#)

DER LETTEKIEZ LIEST, MUSIZIERT UND IST KREATIV.

*Unter dem Motto „Der Lettekiez liest, musiziert und ist kreativ!“ findet bis zum **3. November** ein weiterer kultureller Höhepunkt im Lettekiez statt.*

QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ Autor:innen, Bewohner:innen und Kreative präsentieren in der Buchhandlung am Schäfersee, im Kulturraum M5, im Stadtteilzentrum Haus am See, in der Ev. Luther-Kirchengemeinde Alt-Reinickendorf sowie am Sozialmobil auf dem Franz-Neumann-Platz Unterhaltsames, Spannendes, Musikalisches und Wissenswertes. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Das gesamte Programm ist unter www.qm-letteplatz.de sowie in der Buchhandlung am Schäfersee, im M5* und beim Quartiersmanagement Letteplatz erhältlich. Aufgrund der begrenzten Plätze freuen wir uns über eine Anmeldung unter stiewe@stadtmuster.de oder Tel. 0177/7423230.

Sollte es pandemiebedingt notwendig sein, gelten die aktuellen Hygienemaßnahmen.

Das Projekt LEKUNA (Lesen, Kultur und Nachbarschaft) wird von Stadtmuster GbR im Auftrag des Quartiersmanagements Letteplatz organisiert und mit Mitteln aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt finanziert.

Herzlichen Dank an alle Leseorte sowie Kulturpat:innen, ohne die das Lesefestival nicht hätte stattfinden können.

* M5: Kultur- und Dialograum Markstraße 5



☞ Weitere Infos:

www.qm-letteplatz.de
www.schaefersee.com

zukunft-residenzstrasse.de/termin/feierliche-eroffnung-des-kultur-und-dialograums-m5-in-der-markstra%C3%9Fe-5.html

RESTLOS GLÜCKLICH: „UNSERE KÜCHE“

QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ Warum landen so viele Lebensmittel aus Supermärkten in der Tonne? Müssen wir alles, was das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten hat, wegwerfen? Ist es nicht endlich an der Zeit, dass wir unsere Lebensmittel mehr wertschätzen?

Der Verein RESTLOS GLÜCKLICH e.V. nimmt sich dieser Fragen an und bringt sie mit Aktionen, Workshops und Veranstaltungen den Menschen in den Kiezen nahe. Im Rahmen des Kiezprojekts „Unsere Küche“ organisieren Ramona Holzer und ihre Kolleg:innen mit den Nachbar:innen gemeinsame Kochaktionen, um ins Gespräch zu kommen. Im Lettekiez spielen auch das gemeinsame Erleben und die Begegnung der Anwohner:innen eine wichtige Rolle.

Ziel ist es, durch das gemeinsame Kochen den Zusammenhalt der Nachbarschaft zu stärken und die Menschen für die Themen „Gesunde und klimaverträgliche Ernährung“ und „Lebensmittelwertschätzung“ zu sensibilisieren. „Wenn sich über das Projektende hinaus eine Kochgruppe findet, die weitere gemeinsame Aktionen gestalten möchte, wäre das natürlich traumhaft“, sagt Ramona Holzer. Sie und ihre Kolleg:innen freuen sich, nach den Kontaktbeschränkungen der letzten Jahre einen Rahmen anbieten zu können, innerhalb dessen man sich wieder treffen und gemeinsam etwas unternehmen kann.

Warum ist es gerade in Reinickendorf-Ost wichtig, auf Lebensmittelverschwendung und gesunde Ernährung aufmerksam zu machen? Nicht nur hier sind die Themen sehr aktuell. Ist nachhaltige Ernährung nicht immer deutlich teurer? Keineswegs. „Während unserer Workshops werden wir natürlich auch Möglichkeiten ansprechen, wie sich jede und jeder kostengünstig nachhaltig ernähren kann.“ Menschen mit wenig Zeit zum Kochen erhalten zudem Ideen und Inspirationen, wie sie ihre Ernährung gesund und nachhaltig gestalten können.

Claudia Mattern



Foto: Antonia Richter

Kochaktion mit dem
Quartiersrat Letteplatz beim
Grillfest im August 2022

Das Projekt wird durch Gesund in Berlin gefördert und läuft bis Ende April 2024.

☞ Infos zu Workshops, Veranstaltungen und Aktionen gibt es immer zwei Wochen vorher online unter www.restlos-gluecklich.berlin/neuigkeiten/events.

PORTRÄT: DEM LEBEN EINEN SINN GEBEN

QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ

Es gibt Menschen, die nicht viel Aufhebens um ihren Einsatz für Andere machen. Bettina Winkelmeier ist mit den Jahren zur Ehrenamts-Allrounderin geworden und hat das eigene Engagement nie hinterfragt.

Die gebürtige Reinickendorferin ist auf dem Schäfersee Eis gelaufen, ihre Kindheit und Jugend hat sie in der Deutschen Straße und in der Sommerstraße verbracht. Mit dem Ehrenamt ist sie aufgewachsen, sie war schon während ihrer Schulzeit in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv. Es folgten vierzig Jahre „im Ausland“, in Bayern, wo sie eine Ausbildung zur Erzieherin absolvierte. Sie nahm eine Pflegetochter mit geistiger Behinderung auf und arbeitete lange Zeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen. Vor zehn Jahren beschloss sie, in den Lettekiez zurückzugehen. „Hier fühle ich mich mehr zuhause als anderswo“, sagt die 73-Jährige.

„Ich wollte noch mal zu etwas nutze sein.“

Sie hielt nach einer sinnvollen Beschäftigung Ausschau und fand sie 2015 beim Repaircafé im Familienzentrum Letteallee. Bei den Repaircafés geht es um Wiederverwertung und Müllvermeidung, alle Mitarbeitenden helfen ehrenamtlich beim Reparieren von beispielsweise technischen Geräten. Bettina Winkelmeier bietet unter anderem Nähreparaturen an.

„Wir haben viel zu viel von allem.“

Auf der Suche nach einem Tauschring stieß die Ehrenamtliche vor über fünf Jahren auf einen Schenkemarkt in Pankow. Von der Idee war sie so begeistert, dass sie einen Schenkemarkt in Reinickendorf ins Leben rief. „Es geht darum, Dinge kostenlos weiterzugeben, damit sie nicht weggeworfen werden“, erklärt sie. „Ich glaube, wir haben viel zu viel von allem.“ Der Schenkemarkt findet jeden ersten Samstag eines ungeraden Monats bei „Laib und Seele“ in der Klemkestraße statt. Alle sechs Monate organisiert sie außerdem Schenkemärkte mit Stoff, Wolle und Bastelmaterialien. Aus den Materialien stellt sie Wendetaschen, Beutel und andere Accessoires her. In den Räumen der Evangeliumsgemeinde am Hausotterplatz kann sie beim Nähkreis, den sie ebenfalls initiiert hat, ihre Begeisterung für das Nähen mit anderen teilen.

Auch beim Berliner Tafel e.V. arbeitet sie inzwischen mit. Bei der Tafel werden Lebensmittel, die normalerweise entsorgt werden, weil sie beispielsweise nicht der Norm entsprechen oder das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist, an Menschen mit geringem Einkommen verteilt. Bettina Winkelmeier ist selbst Kundin bei der Tafel und weiß um die Scham, sich zur Bedürftigkeit zu bekennen.

Repaircafé

Jeden 4. Mittwoch
im Monat von 15 bis 18 Uhr

Stadtteilzentrum Haus am See
Stargardtstraße 9, 13407 Berlin
Tel. 030 – 43 72 28 22

www.stadtteilzentrum-haus-am-see.de

Kontakt für
Reparaturanfragen:

Achim Bluhm

repaircafe-lettekiez@gmx.de
lette-nachbarn.de
info@lette-nachbarn.de

Der nächste
Stoffschenkemarkt
findet am
12. November 2022
im Haus am See
statt.



Bettina
Winkelmeier

Foto: Claudia Mattern

„Ich habe noch nie anders gelebt. Upcycling ist mein großes Thema.“

Apropos verschenken: Die umtriebige Lettekiez-Bewohnerin verteilt fast jeden Mittwoch selbstgebackenen Kuchen bei Teen Challenge am Franz-Neumann-Platz. „Das ist mein Upcycling mit einigen Lebensmitteln von der Tafel.“ Ihre selbstgemachte Marmelade ist bei der Evangeliumsgemeinde gegen eine Spende erhältlich.

Gemeinsamer Nenner ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten ist die Idee der Wiederverwertung. Sie entspricht dem Lebenskonzept von Bettina Winkelmeier, so minimalistisch wie möglich zu leben.

Als 2. Vorsitzende beim neu gegründeten Kiezverein Lette Nachbarn e.V. wünscht sie sich mehr aktive Menschen für die Kiezarbeit. Corona habe viele Netzwerke auf Eis gelegt und es mache Spaß, jetzt wieder mit Engagierten zusammenzukommen.

Welche Motivation steckt hinter einer solchen Fülle an Engagement? Bettina Winkelmeier macht auch hier nicht viele Worte: „Ich möchte einen Teil von dem zurückgeben, was ich in meinem Leben bekommen habe, ohne mir dessen immer bewusst gewesen zu sein. Ehrenamt bedeutet, meinem Leben einen Sinn zu geben und für jemanden da zu sein.“

Claudia Mattern

Zeichnen - Malen - Basteln - Filme machen

Kreative Überraschungen durch freies Gestalten

Projekt: Jugendarbeit an Schule

Die Buntmacherin - Kunst und Kreatives

Projektzeitraum: 05.01.2022 bis 29.06.2022, einmal wöchentlich außerschulisch

Teilnehmerzahl pro Kurs: ca. 10 Kinder

Ort: Schulstation „Aufwind-Berlin e.V.“ / Kolombus-Grundschule

Künstlerische Projektleitung: Kathrin Schwertner / [buntmacherprojekte.wordpress.com](https://www.aufwind-berlin.de/schule-jugendarbeit-an-schule-kolumbusgrundschule)

Filmisches Know-how + organisatorische Leitung: Julia Kühn

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Auch in diesem Projektjahr wollen wir die teilnehmenden Kinder fördern und befähigen, ihren eigenen Stil zu entdecken und entwickeln. Unter professioneller Hilfestellung lernen sie, sich künstlerisch individuell auszudrücken. Da uns der Großteil der Kinder gebeten hat, das Projekt auch in ihrem zweiten Schulhalbjahr (2021/22) fortführen zu dürfen, haben wir dem aufgrund der Herausforderungen des vergangenen Corona-Jahres nach gründlicher Abwägung zugestimmt. Zu Beginn des Jahres konnten somit begonnene Ideen reifen und konzentriert umgesetzt werden. Während es im vorigen Jahr vorwiegend um die Freude am Ausloten der eigenen Ausdrucksweise ging, hatten die Kinder diesmal auffallend größeres Interesse an der Entwicklung ihrer zeichnerischen Qualitäten. Sie interessierten sich für zeichentechnische Raffinessen ebenso wie für die Effekte bei der räumlichen Darstellung und lernten, in bewusstem Umgang mit Licht und Schatten mit Buntstift und Bleistift zu schattieren. Fast ausnahmslos alle Kinder entdeckten ihre Begeisterung für die so genannten „Estompen“ :-) (Papierwischer). Sie staunten jedesmal fasziniert über ihre eigenen Arbeiten mit diesem simplen und dennoch sehr effektiven Kunstwerkzeug. Beim Porträt-Zeichnen entwickelte sich Vertrauen. Selbst „zappelige“ Kinder schafften es als Modell, 20 Minuten in ihre Ruhe zu kommen. Immer wieder wurde deutlich, wie groß der Konzentrationsbedarf der Kinder ist. Einem Jungen traten bei dieser künstlerisch-intensiven Nähe Tränen in die Augen, die wir gemeinsam bewusst „thematisierten und trockneten“. Es wurden verschiedene Zeichen-Stile ausprobiert, es wurde mit feuchten und trockenen Farben gemalt und gezeichnet, geformt, geklebt, gebastelt und gebaut. Aus den einzelnen laminierten Zeichnungen stellten wir mit Ringbindung unsere indi-

viduellen Ideenbücher zusammen - einzelne Kunstwerke wurden gerahmt. Und da sich im Laufe der Zeit ein Projekt-Team bilden konnte, reifte nun auch die Idee zum Film „Sturmfrei bei Familie Gally“. Es wurden Stabfiguren entworfen und gebaut, gemeinsam ein Storyboard entwickelt und natürlich dann beim Spiel auch kräftig improvisiert. Selbst die Jahreszeiten wurden mit in die Szenerie eingebaut. Zum Teil wurde nachträglich synchronisiert, wobei die Kinder lernten, selbstbewusst ihre Scheu zu überwinden und dabei sogar schauspielerische Qualitäten zu entwickeln, zu sehen auch hier:

<https://www.aufwind-berlin.de/schule-jugendarbeit-an-schule-kolumbusgrundschule>.

Mit dem Ende des Schuljahres 2021/22 verabschieden wir uns nun von unserer kleinen „Film-Crew“. Es war eine fröhliche, schöne, vertrauensvoll kreative und unvergessliche gemeinsame Zeit, schließlich haben wir uns fast ein ganzes Jahr begleitet. Nach den Sommerferien, mit dem Beginn des Schuljahres 2022/23, geht es mit einer neuen Gruppe in die nächste kreative Runde. Lassen wir uns von den neuen Projektteilnehmer:innen und der damit einhergehenden Gruppendynamik überraschen!

Kathrin Schwertner, Illustrationsdesign,

.....
 *Weitere Informationen zu [Kathrin Schwertner](https://www.aufwind-berlin.de/schule-jugendarbeit-an-schule-kolumbusgrundschule), [buntmacherprojekte](https://www.aufwind-berlin.de/schule-jugendarbeit-an-schule-kolumbusgrundschule)*

Das ganze Projekt [hier](#):



Aufwind



Wir haben einen Film produziert.



Projektleitung:
Kathrin Schwertner, Julia Kühn

Mit Dank an Vanessa und Patryk für die kreative Unterstützung



Pictures4Peace

AUFWIND E.V.

Liebe Familien,

wir Familienlotsinnen in Reinickendorf Ost von dem hier seit Jahren ansässigen freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe Aufwind e.V. unterstützen junge Menschen und Familien in Reinickendorf Ost, das richtige Angebot hier bei uns im Kiez zu finden. Wir sind gut vernetzt und haben immer ein offenes Ohr für die Familien in Reinickendorf Ost.

Mit unserem „Mobilen Steh-Café“ sind wir an wechselnden Standorten präsent und jeden Dienstag in unserer Sprechstunde im Vierwaldstätter Weg 11 für euch da.

Wir haben auch die tolle Möglichkeit, sogenannte „Microprojekte“ zu organisieren, wenn wir feststellen, dass die Familien hier in unserem Sozialraum davon profitieren würden.

So entstand auch die Idee zu unserem gerade laufenden Microprojekt „Pictures4Peace“.

Gemeinsam mit der Geflüchteten-Unterkunft, dem Marie-Schlei-Haus, entwickelten wir die Idee, mit den Bewohner:innen ihre persönlichen Tankstellen und inneren Bilder des Friedens zu gestalten und so die inneren Orte des Friedens für sie spürbar und für die Welt sichtbar zu machen.

So griffen Anfang August 2022 die Familien unter der Leitung des Berliner Künstlers Ercan Arslan und der Künstlerin Stefanie Erdenberger aus dem Marie-Schlei-Haus



zum ersten Mal im Rahmen des Microprojektes „Pictures4Peace“ zu Stift und Pinsel. Schon am ersten Tag entstanden wunderschöne Bilder, Orte, Landschaften und Symbole des Friedens, der so vermehrt und sichtbar gemacht wurde.

Weltweit haben Menschen ihre Bilder des Friedens gemalt und ausgestellt und so den Frieden in die Welt getragen. Kinder aus dem Iran, aus Afghanistan, dem Jemen, Ghana, Berlin und der Ukraine sind Teil von „Pictures4Peace“ geworden. Sie halten damit den Frieden lebendig und setzen ein Zeichen.

Gerade seit dem Beginn des Ukraine-Krieges, aber auch schon davor, sind in Reinickendorf viele neue Familien angekommen. Doch in der Organisation der menschlichen Grundbedürfnisse gehen die Momente, in denen Familien ihre persönlichen Ressourcen auftanken, oft unter oder finden gar nicht statt. Basierend auf dem von Hanna Schumann entwickelten Konzept der kommunikativen „Integrativen Methodik“ (kurz „KIM“) entstand die Idee, die inneren Tankstellen des Friedens von hier angekommenen Familien in Form von Bildern in die Welt zu tragen.

Anfang September waren wir Familienlotsinnen mit den entstandenen Werken auf dem Reinickendorfer Begegnungsfest zu sehen, und ab dem 19. Oktober 2022 sind die Bilder „Pictures4Peace“ in dem Kultur- und Begegnungsraum „M5“ in der Markstraße 5 zu bewundern. Zur Vernissage sind alle Neugierigen natürlich herzlich eingeladen.

Wer es dieses Jahr nicht mehr schafft, kann gerne nächstes Jahr im Herbst im Rahmen der Interkulturellen Woche 2023 die „Pictures4Peace“-Werke in der Südhalle des Rathauses Reinickendorf bestaunen.

Mal doch selber mal ein Bild von deinem Ort oder dein Symbol des inneren Friedens.

Arun Zenk

.....
 [Weitere Informationen zu den Familienlotsinnen in Reinickendorf Ost hier](#)

Das Angebot wird in Kooperation mit dem Jugendamt Reinickendorf umgesetzt und gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Das „Mobile Steh-Café“

AUFWIND E.V.

Hallo, liebe Familien aus Reinickendorf Ost!

Wir sind die drei Familienlotsinnen von Aufwind e.V. Alrun Zenk, Geanina Ambarus und Kia Yang.

Ab August 2022 sind wir an verschiedenen Orten in Reinickendorf Ost anzutreffen.

Mit unserem „Mobilem Steh-Café“ sind wir immer dienstags nachmittags mit Kaffee, Säften und Spielen unterwegs.

Ihr erkennt uns an unserem schönen hellblauen Lastenrad und dem blauen Pavillon. An unserem Stehtisch können wir uns unterhalten und über Angebote in der Nachbarschaft austauschen. Falls ihr gerne beraten werden möchtet, können wir einen Termin vereinbaren für ein Gespräch in unserem Beratungsraum im Vierwaldstätter Weg 11. Ihr könnt auch **ohne Termin dienstags von 09:00–13:00 Uhr in die offene Sprechstunde** kommen.

STANDORTE UND TERMINE DES „MOBILEN STEH-CAFÉS“ BIS NOVEMBER

2022:

an jedem **1. Dienstag**
im Monat:

Hausotterplatz (6.9., 4.10.)

an jedem **2. Dienstag** im Monat:
Schäfersee, am Spielplatz
(13.9., 11.10.)

an jedem **3. Dienstag** im Monat:
Letteplatz (23.8., 20.9., 18.10.)

an jedem **4. Dienstag** im Monat:
**Breitkopfbecken,
am Spielplatz** (30.8., 27.9., 25.10.)



Familienlotsinnen gibt es in ganz Reinickendorf. Wir Familienlotsinnen von Aufwind e.V. kennen alle Angebote für Familien hier in Reinickendorf Ost. Wir beraten niedrigschwellig, kostenlos und vertraulich.

Die Familienlotsinnen sind ein Projekt des Bezirksamts Reinickendorf, finanziert aus dem FlexiBudget für Familien der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Kia Gaziano Chaves Yang (Projektleitung)

Mobil: 0176 – 82 18 57 39

kia.yang@aufwind-berlin.de

Alrun Zenk

Mobil: 0176 – 64 37 27 46

alrun.zenk@aufwind-berlin.de

Geanina Ambarus

Mobil: 0152 – 14 04 63 30

geanina.ambarus@aufwind-berlin.de



Das Angebot wird in Kooperation mit dem Jugendamt Reinickendorf umgesetzt und gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Familienlotsinnen in Reinickendorf Ost

Stress in der Familie?

Gemeinsam finden wir den richtigen Weg

kostenlos – vertraulich – unkompliziert

- » Unterstützung von Familien und jungen Menschen, die Hilfe suchen
- » Beratung und Information zu geeigneten Angeboten in Wohnortnähe
- » Begleitung und Vermittlung

Als Ansprechpartnerinnen für junge Menschen, Eltern und Familien unterstützen wir in herausfordernden Lebenslagen.

Kommen Sie zu unserer offenen Sprechstunde:

Dienstags von 9:00–13:00 Uhr · Vierwaldstätter Weg 11 · 13407 Berlin

Ansprechpartnerinnen:

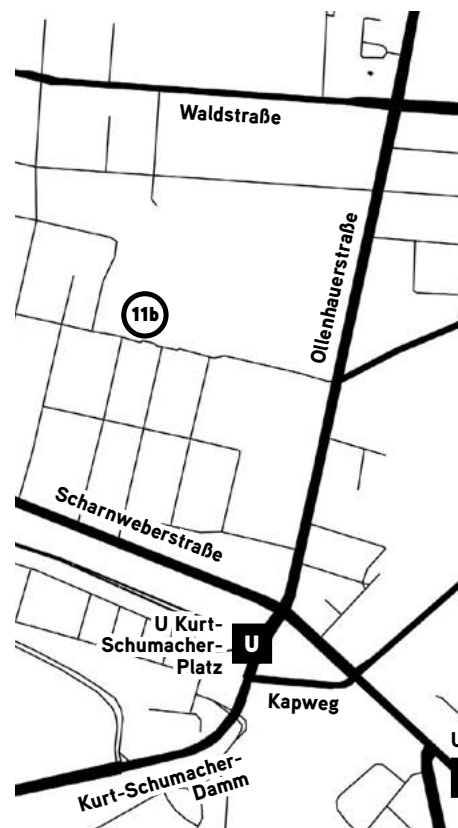
- » **Kia Gaziano Chaves Yang**
Mobil: 0176 82 185 739 · kia.yang@aufwind-berlin.de
- » **Alrun Zenk**
Mobil: 0176 64 372 746 · alrun.zenk@aufwind-berlin.de
- » **Geanina Ambarus**
Mobil: 0152 14 046 330 · geanina.ambarus@aufwind-berlin.de



Aufwind



Bezirksamt
Reinickendorf
Jugendamt



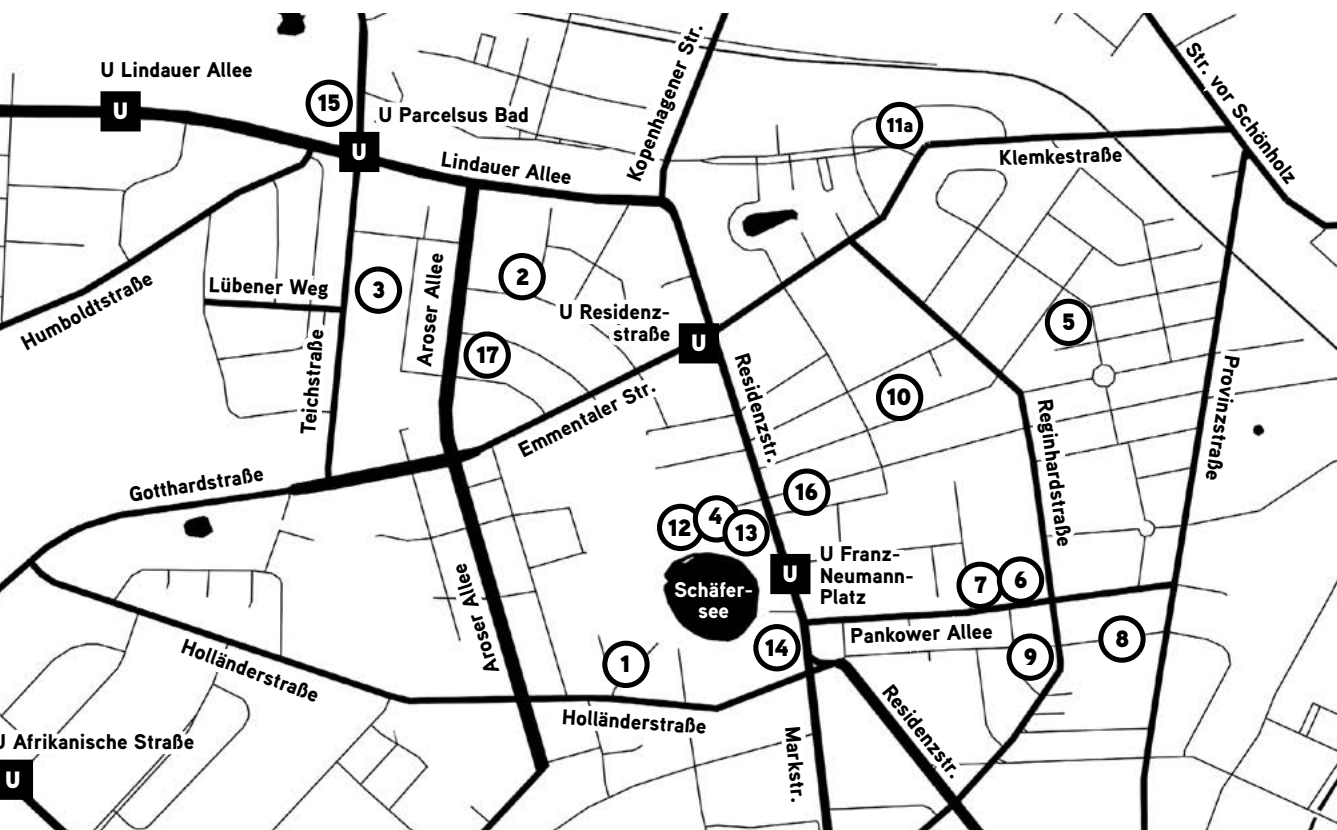
Angebote für Familien

- 1 **Aufwind e.V.** · Vierwaldstätter Weg
Freier Träger der Jugendhilfe in Reinickendorf
- 2 **Fuchsbau** · Thurgauer Straße 66 · 13407
Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche
Veranstaltungen, Ausstellungen, Seminare
- 3 **RSD, KJGD, KJPD, Bürgeramt** · Teil
Regionaler Sozialpädagogischer Dienst,
Jugendgesundheitsdienst, Kinder und Jugendliche
- 4 **Haus am See** · Stargardtstraße 9 · 13407
Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche
- 5 **Kreativfabrik** · Amendestraße 41a · 13407
Sozialdiakonische Kinder- und Jugendberatung
- 6 **Lette 51 + Jugendzentrum** · Pankow
Jugendzentrum für junge Menschen vor Ort
- 7 **Kinderzentrum Pankower Allee** · Pankow
Offene Arbeit mit Kindern im Grundschulalter
- 8 **Familienzentrum Letteallee** · Lette
Freizeitangebote und Kurse für Familien
- 9 **QM Letteplatz** · Mickestraße 14 · 13407
Quartiersmanagement Letteplatz, Entwerfung

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN





7 · 13407 Berlin
endorf

407 Berlin
e und junge Erwachsene sowie
nare und Workshops

chstraße 65 · 13407 Berlin
Gesundheitsamt - Kinder- und
agendpsychiatrischer Dienst

407 Berlin · Familien- und Stadtteilzentrum

13409 Berlin
rbeit

ver Allee 51 · 13409 Berlin
n 12 bis 21 Jahren

Pankower Allee 47-51 · 13409 Berlin
ulalter

eallee 82 · 13409 Berlin


09 Berlin
wicklung der Nachbarschaft

- ⑩ **BIBA e.V.** · Amendestraße 90 · 13409 Berlin
Bildung, Integration, Beratung und Arbeit e.V.
- ⑪ **Ausgabestellen Berliner Tafel e.V.**
a) Ev. Evangeliumskirchengemeinde · Klemkestraße 65 · 13409 Berlin
Ausgabezeit: dienstags 12:00-14:00 Uhr
b) Ev. Segenskirchengemeinde zu Berlin-Reinickendorf ·
Auguste-Viktoria-Allee 17 · 13403 Berlin · *Ausgabezeit: dienstags 14:30-16:00 Uhr*
- ⑫ **Bibliothek am Schäfersee** · Stargardtstraße 11-13 · 13407 Berlin
- ⑬ **Familienbüro (Bus am Schäfersee)** · Stargardtstraße 9 (auf dem
Autoparkplatz) · 13407 Berlin · *Öffnungszeit: mittwochs von 09:30-15:30 Uhr*
- ⑭ **EFB** · Markstraße 4 · 13409 Berlin · *Erziehungs- und Familienberatung*
- ⑮ **Paracelsusbad** · Roedernallee 200-204 · 13407 Berlin
Schwimmbad der Berliner Bäder
- ⑯ **Sozialkaufhaus Rabauke e.V.** · Hausotterstraße 3 · 13409 Berlin
Gebrauchsgüter zu günstigen Preisen
- ⑰ **Bücherwurm** · Aroser Allee 150 · 13407 Berlin · *Sozialer Buchladen*

Wichtige Kontakte



- » **Berliner Krisendienst Reinickendorf** · Telefon (030) 39 063-50
- » **Krisendienst-Kinderschutz Reinickendorf** · Telefon (030) 90 294-55 55
- » **Kinderschutz-Hotline** · Telefon (030) 610 066
- » **Kindernotdienst** · Telefon: (030) 610 061
- » **Jugendnotdienst** · Telefon: (030) 610 062
- » **Mädchennotdienst** · Telefon: (030) 610 063

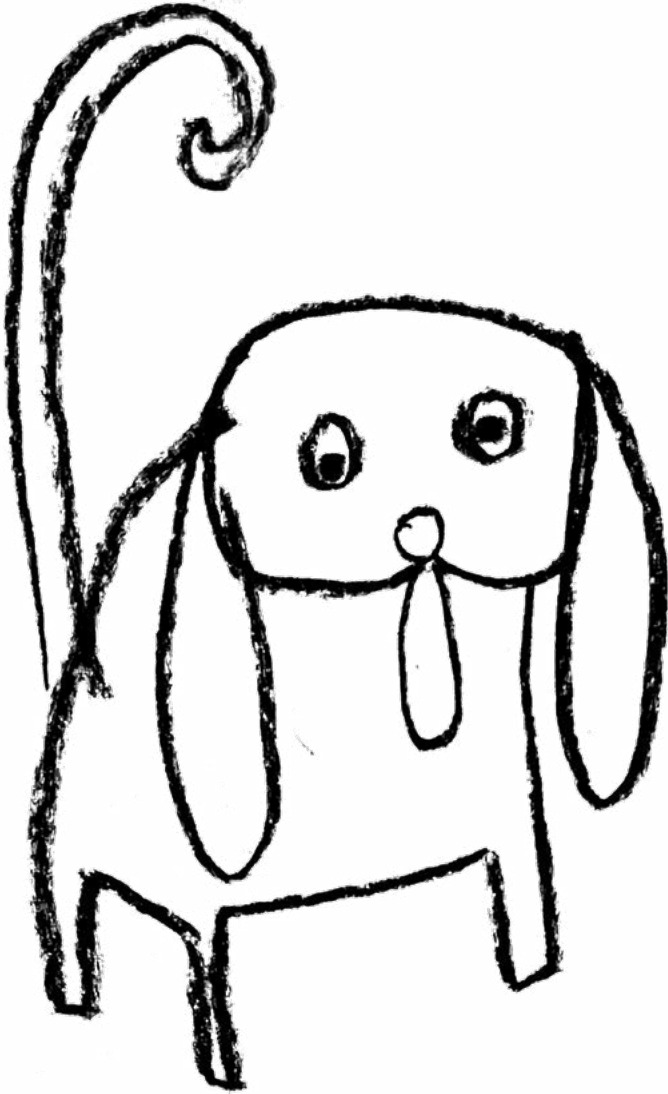
.....
 Die Karte zum Download
gibt es [hier](#):





Aufwind

WIR
KIEZREPORTER:INNEN
AUF DEM WEG
GEGEN HASS
UND RASSISMUS



Hass vernichtet!

Ein Besuch bei Irmela Mensah-Schramm und ihrer Ausstellung im Fuchsbau.

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Am 31.5.2022 machten wir uns auf den Weg in den nahegelegenen Fuchsbau. Wir waren sehr gespannt darauf, was uns dort erwartet. Den Fuchsbau kennen wir gut, und auf die Ausstellung waren wir neugierig.

Empfangen wurden wir von Thomas Engler, dem Projektkoordinator der Initiative Partnerschaft für Demokratie Reinickendorf. Er fragte uns ein bisschen aus, wer wir

sind und was wir so machen, und begleitete uns durch die Veranstaltung. Im Ausstellungsraum trafen wir dann Irmela Mensah-Schramm, die uns ganz nett begrüßte. Sie erzählte uns, dass sie etwas aufgeregt ist. Den offiziellen Auftakt übernahm der Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit, Alexander Ewers. Er lobte Frau Mensah-Schramm für ihr Engagement und ihren Mut, und auch wir fühlten uns durch die Ansprache geehrt.

Danach berichtete uns Frau Mensah-Schramm von ihren Erlebnissen im Kampf gegen Rassismus, Hass und Fremdenfeindlichkeit. Sie erzählte davon, wie sie das erste



Mal dachte, dagegen muss ich etwas tun, und wie schlecht sie sich fühlte, nichts dagegen tun zu können. Aber dann kam sie auf eine Idee. Sie kratzte mit ihrem Schlüsselbund den fremdenfeindlichen Aufkleber weg. Später kaufte sie sich eine Sprayflasche und übersprühte die Hasssprüche, die ihr begegneten. Sie zeigte uns Bilder, wie sie das machte. Aus den diskriminierenden und beleidigenden Sprüchen machte sie mit Herzen Liebesbotschaften. Das war auch gefährlich, und sie wurde oft von Menschen bedroht, die solche rassistischen Aussagen gut fanden. Frau Mensah-Schramm wurde sogar dafür angezeigt und sollte viel Geld als Schadensersatz bezahlen.

Das machte uns richtig sauer. Niemand vorher hat etwas dagegen gemacht. Viele Menschen laufen einfach an den Sprüchen vorbei. Hass zu verbreiten und Nazi-Symbole zu verwenden, ist verboten. Das sind Straftaten. Es ist ungerecht, dass Frau Mensah-Schramm dafür bestraft wurde, weil sie solche Symbole übermalt hat. Sie hat uns gesagt, dass sie das auch ungerecht findet, aber etwas an die Wand zu sprayen, ist eine Sachbeschädigung. Und trotzdem ist es wichtig, die Hassbotschaften nicht einfach so stehen zu lassen. Sie gibt uns den Tipp, mit offenen Augen durch unseren Kiez zu gehen, und wenn wir so eine menschenfeindliche Schmiererei entdecken, sie zu melden. Dafür gibt es das [Register Berlin](#). Dort können wir anrufen oder eine Nachricht hinschicken, damit die Hasssprüche entfernt werden. Auch für unseren Bezirk Reinickendorf gibt es ein Melderegister, an das sich Menschen wenden können, die rassistische und diskriminierende Übergriffe selbst erlebt oder miterlebt haben.

Frau Mensah-Schramm erzählte uns, was sie immer mit dabei hat, wenn sie rausgeht. Das sind ein Schaber und eine Flasche Nagellackentferner, mit der sie die schlim-

men Aufkleber abschabt. Dabei musste sie schon

Mal auf einen Container klettern, und ihre Freundin war dabei, die ihr geholfen hat. Aber es gibt noch mehr ältere Menschen, die sich aktiv dafür einsetzen, dass etwas gegen den Rechtsextremismus getan wird. Irmela Mensah-Schramm ist Ehrenmitglied der Initiative „[OMAS GEGEN RECHTS](#)“, die für eine tolerante, offene und vielfältige Gesellschaft kämpfen und sich gegen die Verbreitung von Hetze, Lügen und Einschüchterung stark machen.

Die Erzählungen der mutigen Frau mit dem weißen Haar beeindruckten uns, und wir hatten viele Fragen an sie. Bevor wir aber unser Interview mit ihr starteten, gingen wir gemeinsam durch die Ausstellung. Was wir sahen und lasen, erschütterte uns sehr. „Was ist das?! Wieso schreiben die das? Das ist gemein!“ Wir waren so betroffen von so viel Hass, Beleidigungen und Drohungen, dass uns das Ruhigbleiben schwer fiel. Im Paragraph 1 des deutschen Grundgesetzes steht, dass die Würde des Menschen unantastbar ist.

„Niemand wird mit dem Hass auf andere Menschen wegen ihrer Hautfarbe, ethnischen Herkunft oder Religion geboren. Hass wird gelernt. Und wenn man Hass lernen kann, kann man auch lernen zu lieben. Denn Liebe ist ein viel natürlicheres Empfinden im Herzen eines Menschen als ihr Gegenteil.“

Nelson Mandela

„Hass vernichtet!“, so hieß eine Ausstellung im Fuchsbau. Sie war echt cool. Es hat Spaß gemacht zuzuhören. Frau Mensah-Schramm, die Frau, die die Ausstellung gemacht hat, erzählte, was sie alles gegen den Hass tut. Sie übersprüht Wörter, die andere Menschen beleidigen. Sie ist in einer Gruppe, die „Omas gegen Rechts“ heißt, und ist dort die Ehrenoma. Sie hat mit Nagellackentferner und einem Schaber Graffitis gegen Geflüchtete oder gegen andere Religionen weggemacht oder Hasswörter übersprüht mit Herzen. Sie musste auch Strafe bezahlen, weil sie auf einer Wand ein Hass-Graffiti übersprayed hat. Aber sie hat das nicht bezahlt und kam vor ein Gericht. Das ist ungerecht. Die anderen sollten bestraft werden, die sowas Schlimmes an die Wände schreiben. Im Interview hat sie ganz viele Fragen beantwortet. Sie hat uns auch Mut gemacht, damit wir auch was gegen den Hass tun. Nach den Drohungen kommt dann die Gewalt. Aber auch die Drohungen sind Gewalt. Dagegen müssen wir was machen.

Ilyas

Wieso durften so schlimme Sachen über Menschen an den Wänden stehen?

Das, was Frau Mensah-Schramm hier in ihrer Ausstellung dokumentiert, zeigt uns, wie wichtig es ist, sich laut und sichtbar gegen Hass, Diskriminierung, Rassismus und rechte Ideologien zu stellen. Alle Menschen haben die gleichen Rechte. Auch wir Kiezreporter:innen haben uns im Laufe unseres Projektes schon viel mit den Kinderrechten und Menschenrechten beschäftigt. Deshalb wollten wir unbedingt etwas gegen den bildlichen und geschriebenen Hass machen, mit dem uns die Aktivistin konfrontierte. Mit bunten Stiften übermalten wir die Sprüche, die als Kopien existierten und verwandelten sie in positive, menschenwürdigende Aussagen. Es fühlte sich gut an, etwas gegen den Hass zu tun und ihn in bunte und friedliche Statements zu verändern. Jede:r von uns war mit vollem Eifer dabei, die eigenen Ideen umzusetzen. Mit jedem Bild wurde die Last weniger, die sich beim Rundgang durch die Ausstellung angesammelt hatte, und unsere Gruppe wurde wieder fröhlicher. Am Ende des Workshops waren wir stolz auf alle Entwürfe, die wir gestaltet hatten, und auch Frau Mensah-Schramm war von unseren kreativen Einfällen beeindruckt. Doch in erster Linie war uns ein großer Stein vom Herzen gefallen. Das bedrückende Gefühl hatte sich in Luft aufgelöst, und wir waren bereit für das Interview. Frau Irmela Mensah-Schramm war es auch:

KR: Mit wieviel Jahren haben Sie damit angefangen, so etwas zu machen? Also, zu übersprayan oder Aufkleber wegzumachen?

IRMELA MENSAH-SCHRAMM: Vor 36 Jahren habe ich angefangen und zwar bei mir zu Hause, vor der Haustür. Da war an der Haltestelle ein Nazi-Aufkleber, und

ich habe an der Haltestelle gestanden und habe gedacht: Was ist das? Und ich war unfähig zu handeln, ich war wie gelähmt vor Schreck. Danach habe ich mich über mich selbst geärgert, weil ich nichts getan habe. Als ich dann nach der Arbeit nach Hause kam, ... da habe ich noch gearbeitet in einer Förderschule mit geistig behinderten und mehrfach schwer behinderten Schüler:innen. Damals sind aus meiner Klasse leider vier Kinder verstorben, das war ganz schlimm für mich zu verkraften. Das kurz zu meiner Arbeit, ... als ich zurückkam, habe ich an der Haltestelle geguckt, und der Aufkleber war immer noch dran. Niemand war mir zugekommen. Ich habe mein Schlüsselbund genommen und habe so lange gekratzt, bis der Aufkleber ab war. Danach war ich so erleichtert, dass der geistige Dreck verschwunden war. Mit Nichtstun kann man nichts erreichen.

Sie haben doch mit den Herzen die Hassbotschaften übersprüht. Wie viele Graffitis und Sticker haben Sie so weggemacht?

Ganz viele. Ich habe damals nicht gezählt, aber heute kann ich sagen, ohne rot zu werden, über 130.000 Sticker und Graffitis. Bestimmt. Wenn ich allein die Aufkleber nehme, die ich seit 2007 zähle, und das sind seitdem schon 92.000, dann kann ich davon ausgehen, dass es insgesamt so viele sind.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Bilder zu verändern?

Daran seid ihr Schuld. (Gemeint sind die Kinder, denen sie zuzwinkert.) Und zwar war das nämlich so. Ich habe die Workshop-Projekte gemacht und stand wieder vor einem riesigen Graffiti. Da habe ich gedacht, nur einfach übermalen ist doch langweilig. Und wenn die Schüler:innen das können, warum kann ich das nicht? Ich versuch's mal. Aber es ist schwer, es vor Ort zu machen, weil man es schnell machen muss, damit man nicht erwischt wird. Aber ich habe es dann auch geschafft, wie ihr ja gesehen habt. Und es sieht auch viel besser aus.

Wie haben Sie angefangen mit Ihren Bildern?

Ich habe angefangen mit meinem Schlüsselbund. Heute habe ich einen Schaber. Damals habe ich Pinselreiniger zum Ablösen benutzt, aber der ist gefährlich für die Atemwege. Jetzt benutze ich Nagellackentferner. Der ist ein bisschen harmloser. Und ich habe Dispersionsfarbe benutzt. Doch wenn es draußen regnet, war ja alles wieder abgewaschen. Und es war eine Schleppelei. Und heute das Farbspray, ... das geht doch ganz schnell.

Wie wichtig ist es für Sie, das zu machen?

Für mich ist es sehr wichtig. Wenn ich mich nur dar-

über ärgere, geht's ja nicht weg. Und ich denke, wenn mich was stört, ... und ich find diese Hassbotschaften überhaupt nicht in Ordnung, ... dann muss ich was tun. Meine wichtigste Losung ist: Mit Nichtstun kann man nichts erreichen. Und wenn ich die Schmiererei weggemacht habe, ist es auch eine Botschaft für die, die das angebracht haben. Ich bin dagegen! Und ich will dir noch was erzählen. Nazis in Neukölln haben sich immer über mich geärgert, weil ich ihre Sachen weggemacht habe. Die haben mich bedroht und haben mich auch schon angegriffen. Und eines Tages läuft mir so ein Nazi über den Weg, und er ruft mir zu: „Frau Schramm, ich bin nicht mehr dabei!“ Dafür will ich ihm danken. Und weißt du, warum? Auf meine Frage, wie es dazu kam, hat er gesagt: „Ich habe Ihnen viel Stress gemacht. Aber Sie haben immer weiter gemacht. Sie haben sich von mir nie abschrecken lassen, und das hat mir zu denken gegeben. Ich habe meiner Freundin gesagt, dass ich Sie treffen muss, um Ihnen das zu sagen. Und ich bin froh darüber, dass ich Ihnen das persönlich sagen kann.“ Dieser Nazi ist wegen mir ausgestiegen, weil ich ihn überzeugt habe.

Was denken Sie, warum die Menschen diese schlimmen Taten tun?

Warum? Das ist ja auch eine Vorstufe zu weiterer Gewalt. Erstmal ist es eine Androhung, jemandem mitzuteilen: Das ist unser Land, unser Revier. Wir gehören hierher und alle anderen nicht. Das ist die Botschaft dieser Leute, anderen zu vermitteln, sie gehören angeblich nicht hierher, und sagen: „Verpissst euch!“ Wenn das jedoch lange nicht beachtet wird, indem man nichts dagegen tut, dann steigern die sich auch, um ihrer Sache Nachdruck zu verleihen. Wenn die Menschen diese Schmierereien und Drohungen lange nicht beachten, dann werden die eines Tages umgesetzt. Das bedeutet, dass die Menschen, denen die Drohungen gelten, später auch angegriffen werden. Erst gibt's einen Schubs, dann folgen Beinstellen, Boxen, Schlagen, Zusammenschlagen, ... das geht ganz schnell in die Steigerung. Und es sind bereits auch ganz viele Menschen getötet worden wegen ihrer Herkunft. Ich habe das schon sehr lange erkannt, und deshalb bin ich da so hinterher, dass diese fremdenfeindlichen Botschaften nicht sein dürfen. Und dann noch etwas ... Was macht es mit

der Gesellschaft, die an den Botschaften vorbei läuft? Es wird einfach aufgenommen im Unterbewusstsein, und wenn ich dann mal ein bisschen Ärger mit einem Mitmenschen habe, der/die zufällig anderer Herkunft ist, dann kommen mir auch solche schlechten Gedanken, und ich denke, wieso ärgert der/die mich? Der/Die braucht doch gar nicht hier zu bleiben, ... Und diese Denkweise kann sich sehr schnell verbreiten. Und das darf nicht passieren.

Verdienen Sie Geld mit Ihrem Projekt?

Irmela Mensah-Schramm: Nein, gar nichts. Ich mache das aus meinem Bedürfnis heraus, ehrenamtlich. Es ist mir ein Bedürfnis, etwas gegen den verbreiteten Hass zu machen. Manchmal, wenn ich Projekte anbiete, dann bekomme ich ein kleines Honorar. Aber das ist ganz selten. Die Rahmen der Bilder zum Beispiel bezahle ich von meiner Rente. Die Leihgebühr für die Ausstellung ist nur ein kleiner Bruchteil, das Projekt zu finanzieren. Aber ich mache das, weil ich es gerne mache. Ich mache es nicht für Geld.

Wie lange wollen Sie das noch weiter machen?

Kann das von euch jemand für mich beantworten, wie lange ich das noch mache? ... Solange es noch geht! Da brauche ich noch viel Kraft. Es hat mal jemand gesagt, ... noch dreißig Jahre. Da bin ich dann über 100 Jahre.

Wir wurden eingeladen zu einer Ausstellung mit Workshop namens „Hass vernichtet!“, und deswegen waren wir Ende Mai in den Fuchsbau gekommen.

Da begrüßte uns ein Mann vor dem Saal im 2. Stock. Das war Thomas Engler, der sich für die Jugendarbeit einsetzt.

Wir gingen mit ihm als Begleitung in den Saal und setzten uns alle in einen Kreis. Dort warteten schon ein Mann und eine alte Dame.

Der Mann stellte sich als neuer Stadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit vor. Er heißt Alexander Ewers. Sein Büro befindet sich im Reinickendorfer Rathaus. Dort haben wir schon den neuen Bürgermeister Uwe Brockhausen interviewt (EulenPost Nr. 39, Seite 4ff). Die alte Dame heißt Irmela Mensah-Schramm. Sie ist die Ehrenoma der Gruppe „Omas gegen Rechts“. Sie zeigte uns, wie sie bösartige Graffitis in gute und liebevolle Graffitis verwandelt.

Es gab ganz viele Hakenkreuz-Graffitis, die von Nazis gemalt wurden. Frau Mensah-Schramm setzt sich dafür ein, dass alle Hasssprüche überall verschwinden. Sie geht durch die Stadt und macht sie weg. Eigentlich müssten sich dafür viel mehr Menschen einsetzen, und die Politiker müssten etwas dagegen tun, weil es verboten ist, NS-Symbole zu zeichnen. In ihrem Workshop durften wir gefundene Hass-Graffitis auf Blättern in gute und freundliche Botschaften umwandeln. Mir hat das Malen am meisten gefallen, denn ich habe mich dabei sehr gut gefühlt.

Nichita und Salih

Helperin gegen den Hass

Hallo, mein Name ist Soumik, und heute erzähle ich euch etwas über die Ausstellung und das Projekt „Hass vernichtet!“ von Irmela Mensah-Schramm. Also, wir waren im Fuchsbau, und dort haben wir eine nette Dame getroffen, die sich dafür einsetzt, dass Hass-Graffitis verschwinden. Sie macht sie selbst weg, wenn sie etwas sieht und ersetzt sie durch gute Botschaften. Sie ist Ehrenmitglied bei den „Omas gegen Rechts“. Wir, die Kiezreporter:innen, haben ein Interview mit ihr geführt. Was sie uns erzählt hat, hat uns begeistert. Als sie uns gesagt hat, was sie alles schon gegen den Hass getan hat, waren wir erstaunt, wie mutig sie ist. Manchmal wurde sie auch dafür beschimpft und kam in gefährliche Situationen. Aber sie bleibt immer freundlich, denn das ist die beste Waffe gegen den Hass, die sie hat, Freundlichkeit und Liebe. Nachdem wir ihr zugehört hatten, hat sie uns Bilder von Nazi-Graffitis überlassen, die sie auf Papier kopiert hatte. Darauf standen Sprüche, die rassistisch und diskriminierend waren oder die Religionen beleidigten oder gemalte Hakenkreuze. Die sind verboten, weil sie ein Symbol aus der Zeit des Nationalsozialismus im 2. Weltkrieg ist. Heute werden sie immer noch benutzt. Das ist traurig. Ich frage mich, wieso es Menschen gibt, die gegen andere so gemein sein können. Frau Irmela Mensah-Schramm ist so mutig, dass sie immer auf alle Graffitis was anderes drauf malt, was für alle Menschen gleich viel wert ist. Wir haben mit bunten Stiften die schlimmsten Ausdrücke so verändert, dass sich niemand mehr beleidigt und schlecht gemacht fühlt. Am Anfang war ich wütend darüber, aber als ich etwas dagegen tun konnte, ging es mir besser. Es müssen sich noch mehr Menschen dafür einsetzen, dass der Hass verschwindet. Wir haben auch ein Interview mit ihr gemacht. Sie hat eine lustige Art zu erzählen, das ist ihr Humor. Wir mussten laut fragen, weil sie schon ein bisschen schwerhörig ist. Der Tag hat mir sehr gut gefallen. Ich nehme mir vor, besser darauf zu achten, ob irgendwo etwas Schlechtes steht. Dann mache ich darauf aufmerksam, damit es wegkommt. In Reinickendorf gibt es extra dafür eine Stelle. Du kannst eine E-Mail schreiben, oder anrufen: register-rd@stiftung-spi.de / Tel: 01520 2824537. An unserer Schule lernen auch die Kinder von überall her. Wir haben auch eine Willkommensklasse. Alle sind gleichberechtigt, egal woher sie kommen oder welche Hautfarbe und welche Sprache sie sprechen. Alle sollen gleich respektvoll behandelt werden. Deshalb setzen wir uns auch für die Kinderrechte ein und engagieren uns gegen Rassismus. Die Ausstellung und das Gespräch mit Frau Mensah-Schramm waren für uns sehr wertvoll.

Macht mit und setzt euch für andere Menschen ein!

Soumik



Wie alt sind Sie gerade?

Wie alt ich jetzt bin? Was schätzt du? ... Ich werde 77 Jahre alt.

Sie haben ja vorhin von der Initiative „OMAS GEGEN RECHTS“ erzählt.

Die „OMAS GEGEN RECHTS“ sind auf mich zugekommen und haben mich gebeten, dass ich bei ihnen die Ehrenoma werde. Ich gehöre dort zu den ältesten Omas. Mit denen habe ich auch gemeinsam Putzaktionen gemacht, und sie waren überrascht, was ich alles gesehen habe, was sie gar nicht bemerkt hatten. Ich sehe millimeterkleine Hakenkreuze, mein Auge ist da geschult. Und wisst ihr was? Eine Bekannte und sogenannte Oma hat sich mal mit mir unterhalten und sagte: „Mensch, du guckst schon wieder so! Hörst du mir überhaupt zu?“ Oder eine Bekannte fragte mich mal: „Warum lachst du immer, wenn du ein Hakenkreuz siehst?“ Und ich habe geantwortet: „Ich lache, weil ich weiß, dass es gleich weg ist.“

Was denken Sie darüber, dass heute noch Hakenkreuze gezeichnet werden?

Die Hakenkreuze sind verboten, das sind Nazi-Symbole aus der Hitlerzeit. Aber die gab es auch schon davor. Die ursprünglichen Hakenkreuze sind buddhistische Zeichen und wurden von den Nazis geklaut und verwendet. Aber Hitler hat ja so viel geklaut. Auch das Kettenkreuz ist verboten, ein Kreis mit einem Kreuz drin. Das ist schade, das war auch ein ganz altes Zeichen, wurde aber von Hitler verwendet und ist deshalb verboten. Das darf man nicht benutzen, das steht unter Strafe.

Gibt es eine Botschaft von Ihnen an uns? Was können wir tun?

Meine Botschaft an euch ist einfach. Ihr habt erkannt anhand der Bilder und der Hasskommentare, die so brutal und grausam gegen Mitmenschen sind, dass man das nicht hinnehmen darf und ihr auch dagegen etwas tun könnt. Ihr könnt euch an eure Lehrer:innen wenden, wenn ihr etwas seht, auch an eure Eltern oder andere Personen, damit das wegkommt. Es hat mal ein Schüler ein gefundenes Nazisymbol fotografiert und ist mit dem Foto zum Bürgermeister gegangen und hat gesagt: „Das habe ich hier entdeckt, das muss weg!“ Und der Bürgermeister hat sich darum gekümmert. Oder

wenn ihr seht, dass jemand so etwas irgendwo hinmalt, dann bringt den Mut auf, zu sagen: „Nein, das ist nicht in Ordnung! Mach das weg! Das ist kein Spaß! Es ist verboten.“ Und ich meine, es ist ein Phänomen dieser Zeit, dass man negative Sachen eher findet als positive. Und wir sollten uns mehr für das Positive einsetzen und das Schöne unterstützen. Habt ihr das verstanden? Das, was ihr heute gemacht habt, die Aussagen auf den Blättern in gute Botschaften zu verändern, das meine ich. Und ich habe gesehen, dass ihr Spaß daran hattet. Ich werde jetzt ein paar neue kreative Ideen eurer Arbeiten aussuchen, denn ich habe einen Plan. Ich möchte einen neuen Wandkalender von allen Workshop-Arbeiten machen und auch von euch heute ein, zwei Bilder dafür aussuchen. Und ihr bekommt dann einen Kalender für eure Schule von mir als Erinnerung an unseren heutigen Workshop.

Mit diesem Versprechen endete unser Interview mit Frau Mensah-Schramm. Wir waren sehr beeindruckt von der Lebendigkeit, dem Mut und ihrem überzeugten Tatendrang, keine menschenfeindlichen Botschaften zu dulden. Irmela Mensah-Schramm ist ein Vorbild, das sich für eine bunte und vielfältige Gesellschaft einsetzt. Nicht weggucken, sondern etwas dagegen tun!

Wer mehr über die humorvolle Aktivistin und ihre Aktionen erfahren möchte, kann viel Interessantes unter <https://www.hass-vernichtet.de/> finden und nachlesen.

Zurück zur Schule ging es dann für uns mit einem guten Gewissen und der Vorfreude, euch von unserer inspirierenden Begegnung zu berichten.



Und was haben wir noch so gemacht?

Gleich nach unserem Treffen mit Frau Mensah-Schramm haben wir bei der Reinickendorfer Kinderjury 2022 ein Projekt gegen Hass und Rassismus eingereicht. Wir wollen wieder Kunstpostkarten und Plakate gestalten und damit ein Zeichen in unserer Schule und im Kiez setzen. Nach den Sommerferien geht es damit los. Wir freuen uns schon sehr darauf, alle Ideen wieder mit Unterstützung einer Künstlerin umzusetzen.

Außerdem nimmt unsere Schule an der Banneraktion „Reinickendorf Ost gegen Rassismus“ des Bündnisses Partnerschaft für Demokratie Reinickendorf teil. Deswegen waren einige von uns stellvertretend für alle Schüler:innen beim vorbereitenden Workshop „Was hat Rassismus mit mir zu tun?“ im Fuchsbau. Dort haben wir überlegt, welche Botschaft gegen Rassismus wir vermitteln möchten. Bei der Gestaltung des Schulbanners haben dann auch die Schüler:innen der Willkommensklasse mitgemacht, unterstützt und begleitet von der Künstlerin Bianca Monroy, die alle Zeichnungen und Entwürfe zu einem druckfähigen Ganzen für uns zusammenfügte. Inzwischen haben wir unser Banner im Fuchsbau abholen. Es wird großartig werden! Wenn es soweit ist, berichten wir davon ganz sicher. Frau Mensah-Schramm wird stolz auf uns sein. Vielleicht sehen wir sie ja im nächsten Schuljahr für einen gemeinsamen Kiezspaziergang wieder.



Eure Kiezreporter:innen, immer interessiert und „auf Achse“, unterwegs im Kiez und anderswo

.....
 Weitere Informationen:

www.berliner-register.de/

www.omasgegenrechts-berlin.de/

www.hass-vernichtet.de/

Ein Video gibt es [hier](#).

Hass vernichtet

ANTRAG KINDERJURY REINICKENDORF

Unser Projekt heißt

Gegen Hass und Rassismus

Wir sind (Name, Alter, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail der einreichenden Gruppe)

Die Kiezreporter:innen der Kolombus Grundschule: Maya, Eva, Tiziana Barcal, Eva Iglierohen, Ella, Sal. ~~hij~~ OMT, Swayla, Sostin Soumik

Das ist unsere Projektidee (Beschreibung)

Wir möchten uns dafür einsetzen dass es weniger Hass, Rassismus und Ungerechtigkeit gibt. Wir haben die Ideen in einem Kunstprojekt unsere Gedanken gegen die Gewalt auszudrücken. Als Kiezreporter*innen waren wir im Fuchsbau in der Ausstellung „Hass vernichtet!“ von Frau Mensah-Schramm. Dort haben wir Hassbotschaften positiv verändert, damit es weniger ungerechte und feindliche Kommentare gibt. Mit selbst gestalteten Aufklebern und Grußkarten wollen wir die Welt ein bisschen besser machen.

Unser Projekt kostet (Achtung: maximale Förderhöhe 1000 Euro!)

1.000 €

Welcher Gruppe oder Einrichtung kommt euer Projekt zugute?

Vielen Menschen weil Hasskommentare niemand braucht, und Kindern die mitmachen wollen.

Wer aus eurer Gruppe nimmt an der Jurysitzung teil? (Name, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail)

Maya Böttge, Soumik Mandal, Tiziana Barcal

Einsendeschluss für euren Antrag ist der 9. Mai 2021 (Poststempel).

per Post an: Aufwind e. V. · Vierwaldstätter Weg 7 · 13407 Berlin oder per Mail an: kinderjury@aufwind-berlin.de



NATUR DER NATUR

Escape Room im Humboldt-Labor

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Schülerinnen und Schüler können sich schon in der Grundschule mit Fragen der Demokratie und der Klimakrise auseinandersetzen – das zumindest ist die These des Seminars „Selbst- und Welterschließung durch Kinder- und Jugendliteratur“ von Prof. Dr. Petra Anders, IfE, die im Sommersemester 2022 mit ihren Studierenden direkt im Humboldt-Labor theoretisch wie unterrichtspraktisch arbeitet:

Die Studierenden des Studiengangs Bildung an Grundschulen haben nach der eigenen Auseinandersetzung mit der Ausstellung „Nach der Natur“ insgesamt acht Exponate ausgewählt, die sie für Grundschulklassen als besonders geeignet erachten, um mit Kindern über aktuelle Fragen ins Gespräch zu kommen, u.a.:

- Warum verschwinden Obstsorten?
- Warum ist der Birkenspanner nicht mehr weiß sondern schwarz?
- Wie können wir Plastik vermeiden?
- Wieso hat sich die Verbreitung des Schuppentieres seit Corona verändert?
- Welche Auswirkungen hat eine Herrschaftsform auf die Arbeitsbedingungen von Menschen?

Ende Juni 2022 pilotierte eine 5. Klasse der Grundschule am Schäfersee die als Escape Room gerahmte Wissensvermittlung. Die 11- bis 12-Jährigen wurden durch eine Fantasiereise für das Thema der Ausstellung sensibilisiert. An acht Stationen setzten sie sich mit den aktuellen Fragen unserer Zeit auseinander, indem sie Ausschnitte aus den zur Station passenden Kinder- und Jugendbüchern lasen, ein Quiz bearbeiteten und durch Gesprächs- und Schreibimpulse die eigenen Wahrnehmungen artikulierten.

Nachdem sich alle Kinder einen „Schlüssel“ an den Stationen erarbeitet hatten, wurde gemeinsam die Schatztruhe geöffnet.

Die Klassen erhielten ein Log-Buch mit neuen Wissensbeständen, Fotos und einem HU-Souvenir und kommen nach dieser resonanzreichen Erfahrung an diesem außerschulischen Lernort vielleicht auch zur nächsten Ausstellung mit ihren Lehrer:innen oder Familien an die Humboldt-Universität zurück!

Prof. Dr. Petra Anders, IfE, HU Berlin

PROJEKT

Stark gegen Rassismus

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Im Zuge des Projekts „Stark gegen Rassismus“ haben die Schüler:innen Alissa, Said und ich im Fuchsbau an einem Workshop teilgenommen. Während des Workshops haben wir uns ausgiebig mit dem Thema Rassismus auseinandergesetzt und wie Rassismus unser Leben und auch unseren Schulalltag beeinflussen kann. Nachdem wir uns mit den anderen Schüler:innen von den Schulen in unserer direkten Nachbarschaft ausgetauscht und von ihren Erfahrungen gehört hatten, sind wir wieder als Kleingruppe unserer Schule zusammengekommen und haben unser Banner entworfen. Mit dem Banner wollen wir zeigen, dass bei uns kein Unterschied zwischen Menschen mit verschiedenen Hintergründen oder Orientierungen besteht. Unser Design und unser Slogan versuchen, die Botschaft möglichst kompakt zu vermitteln, und wir hoffen, so die Offenheit unserer Schule repräsentieren zu können.

Der Workshop war eine tolle Erfahrung für uns alle, und wir haben den Austausch mit den anderen Schulen sehr genossen. Wir sind stolz darauf, Teil eines Projekts zu sein, das sich gegen Rassismus stark macht, und hoffen, mit unserem Banner auch die Menschen in der Nachbarschaft unserer Schule zum Nachdenken zu animieren und im besten Fall ein Bewusstsein für das leider immer noch vorhandene Problem Rassismus zu schaffen.

Vincent Kotroo (Team Offener Ganztag der Grundschule am Schäfersee)

GEDENKSTÄTTENFAHRT

Ravensbrück im Mai 2022



PAUL-LÖBE-SCHULE Ursprünglich wollten wir, 19 Schülerinnen und Schüler aus dem Jahrgang 10, gemeinsam mit zwei Lehrern und zwei Schulsozialarbeiterinnen in die Gedenkstätte nach Auschwitz fahren. Doch Corona machte uns Ende November einen Strich durch die Rechnung, und so führte uns der Weg ein halbes Jahr später nach Ravensbrück.

Am Samstag, den 7. Mai, trafen wir uns morgens vor der Paul-Löbe-Schule und fuhren mit dem Bus nach Ravensbrück bei Fürstenberg an der Havel. Direkt am Schwedtsee neben der Gedenkstätte befindet sich das Gelände der Jugendherberge, in der wir eine Nacht übernachteten und eine leckere Verpflegung erhielten. In den Gebäuden befanden sich früher die Unterkünfte der Aufseherinnen des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Überlebende wollten, dass der Ort, der so stark mit Tod und Leid verbunden ist, nun auch ein Ort des Lebens ist.

Gleich nach dem Mittagessen bekamen wir eine Führung durch die Mahn- und Gedenkstätte. Es war ein warmer, drückender Tag, alle wollten nur in den Schatten und sich hinsetzen. Uns wurde bewusst, wie hart der Alltag der Gefangenen gewesen sein musste, bei Hitze, hungrig, durstig, ausgeliefert der Willkür der Aufseherinnen. Die Baracken der Gefangenen stehen nicht mehr, doch eine Vorstellung davon entstand durch das bei der Führung Erzählte. Außerdem positionierten wir uns auf dem Grundriss einer Baracke, um uns ein Bild von der Größe zu ma-

chen. Wir waren 19, damals waren über 400 Personen in einem Gebäude zusammengedrängt.

Somit wurde der Ort ein wenig greifbarer – und trotzdem bleibt das Geschehene unbegreiflich. Im Anschluss besuchten wir noch das ehemalige Gefängnis. Die dort angebrachten Zitate und Bilder regten uns zum Nachdenken an. Außerdem konnte man die Zellen betreten, was ein beklemmendes Gefühl erzeugte.

Abends redeten wir über unsere Eindrücke, darüber, was uns an diesem Ort überrascht hat und uns noch beschäftigte. Es war eine sehr emotionale Runde in einer vertrauten Atmosphäre, und wir ließen den Tag am Lagerfeuer ausklingen.

Am nächsten Morgen gingen wir noch einmal in die Gedenkstätte und hielten eine Schweigeminute. Anschließend fand eine kreative Auseinandersetzung mit dem Ort und den Biografien überlebender Frauen, aber auch der Aufseherinnen, statt. Dafür teilten wir uns auf. Eine Gruppe gestaltete Collagen, eine weitere fotografierte, und in der dritten Gruppe wurde ein Rollenspiel eingeübt. Wir präsentierten uns gegenseitig unsere Ergebnisse – einen kleinen Eindruck kann man anhand der Fotos gewinnen.

Die Gedenkstättenfahrt hat uns nicht nur viele neue Eindrücke und Wissen vermittelt. Wir alle haben uns wirklich gut verstanden und sehr wohl in der Gruppe gefühlt. Es war schön, dass wir das gemeinsam erlebt haben.

Yesim, Esther, Thalya (10. Jahrgang) und Bettina Kessner (Schulsozialarbeit)

SCHULSTART

Sicherer Schulweg

BEZIRKSAMT REINICKENDORF Zum Schuljahresbeginn hat das Reinickendorfer Ordnungsamt direkt mit der Schulwegüberwachung vor Grundschulen im Bezirk begonnen. Die Kontrollen finden begleitend zu der Verkehrssicherheitsaktion der Polizei Berlin statt. Im Fokus steht die Überwachung des verkehrswidrigen Haltens und Parkens in zweiter Reihe vor den Schulen.

„Insbesondere nach den langen Sommerferien ist es uns wichtig, Eltern und Lehrkräfte sowie Anwohnerinnen und Anwohner für die Sicherheit der Kinder erneut zu sensibilisieren. Wir weisen darauf hin, welche Verkehrsgefährdungen durch ordnungswidriges Halten und Parken entstehen können“, berichtet die Ordnungsstadträtin Julia Schrod-Thiel (CDU).

Sie machte sich am 1. Schultag nach den Sommerferien gemeinsam mit dem Bezirksstadtrat für Schule, Sport und Facility Management Harald Muschner (CDU) ein eigenes Bild von den durch „Elterntaxis“ verursachten Verkehrsgefährdungen auf der Baseler Straße und dem Gehweg vor der Grundschule am Schäfersee.

„Viele Eltern und auch die Schulleitung haben sich sehr positiv darüber geäußert, dass heute vor ihrer Schule kontrolliert wurde. Mir ist es wichtig, mit den Eltern vor Ort ins Gespräch zu kommen und sie auf die Schulwegsicherheit ihrer Kinder im Straßenverkehr aufmerksam zu machen“, so der Bezirksstadtrat.

Vermehrt wurde die Missachtung des absoluten Halteverbots vor dem Schulfahrgang festgestellt. Die Ordnungsstadträtin und der Schulstadtrat waren sich nach dem Termin vor Ort darüber einig, dass mit weiteren Kontrollen in den folgenden Tagen die Verkehrsteilnehmer für Sicherheitsgefährdungen vor Schulen weiter sensibilisiert werden.

TALENT COMPANY

Fachraum für Berufsorientierung

BEZIRKSAMT REINICKENDORF Mit der Eröffnung der Talent Company bekam die Reinickendorfer Max-Beckmann-Oberschule am Mittwoch, den 24.08., zugleich einen neuen Fachraum für Berufsorientierung. Synergien zwischen Ausbildungsbetrieben und Schule zu schaffen durch frühzeitige und nachhaltige Berufsorientierung – dieses Ziel verfolgt das bundesweite Konzept der Talent Company der Strahlmann-Stiftung.

Praxisnah soll dabei auf individuelle Bedürfnisse der Jugendlichen bei der Berufswahl eingegangen und gleichzeitig dem Fachkräftemangel in der Wirtschaft entgegengewirkt werden. Gemeinsam mit den Förderern – Charité CFM Facility Management GmbH, Krieger+ Schramm Berlin-Brandenburg GmbH & Co. KG, Hahn Air Foundation, Frisch & Faust Tiefbau GmbH, N&B-Stiftung und Ferdinand Gräf – wurde die Einrichtung des Fachraums für Berufsorientierung ermöglicht.

Bezirksbürgermeister Uwe Brockhausen (SPD): „Sehr gern habe ich die Schirmherrschaft für dieses Projekt übernommen. Denn damit unsere Wirtschaft auch in der Zukunft viele qualifizierte Fachkräfte findet, ist die frühzeitige Förderung von Nachwuchs unerlässlich. Das Bezirksamt unterstützt deshalb die „Talent Company“, um die Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern möglichst attraktiv und effektiv zu gestalten. Der Schulabschluss mit der heimischen Wirtschaft ist dabei sicher ein Erfolgs Garant. Ich danke der Schulleitung für diese wichtige Initiative und wünsche allen Beteiligten viel Erfolg!“

Auch der Schulstadtrat Harald Muschner (CDU) bedankte sich bei Strahlmann-Stiftung und allen Projektbeteiligten: „Ich freue mich, dass hier ein Raum für junge Menschen geschaffen wurde, wo sie sich mit der Unterstützung von Wirtschaft und Schule auf den ersten Schritt in die Berufswelt vorbereiten können. Oder um es mit dem für mich treffendsten Zitat der heutigen, gelungenen Veranstaltung zu sagen: Junge Menschen sollen hier richtig Bock auf einen Job bekommen!“



IMPRESSIONEN

Ferierschule

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE



GESUNDHEIT

Und Bewegung!

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE Das war das Motto unserer Projektwoche vom 29. August bis 2. September.

Die Kinder machten Frühsport in der Klasse, spielten in der Turnhalle Spikeball und Hockey, sahen die Welt aus anderen Perspektiven beim Bubble Soccer auf dem Sportplatz, waren unterwegs, um im Grünen zu lernen, stellten leckeres Müsli her, verspeisten ihren selbstgemachten Obstsalat und entspannten sich bei ruhigen Meditationen. Das und noch vieles mehr erlebten die Kinder in dieser ganz außergewöhnlichen Schulwoche.

S. Lotz, Lehrerin an der Grundschule am Schäfersee



BUBBLE SOCCER

Die Welt steht Kopf

GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE ... aber das Lachen der Kinder rollt über den ganzen Sportplatz am Schäfersee.

BUBBEL SOCCER ist der Grund dafür.

Mit Bewegung PUR starteten unsere Schäfersee-Kinder vergnügt ins Schuljahr.

Unter blauem Himmel mit warmer Sonne ist das ein wirklich guter Anfang.

C. Dittmann, Lehrerin an der Grundschule am Schäfersee



JUGENDARBEIT AN SCHULEN



Abschlusspräsentation des Videoprojektes „Digital You“ im Fuchsbau

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Hallo, wir sind die Kiezreporter:innen Eva, Eve und Tiziana.

Anfang Juli fand im Fuchsbau die Abschlusspräsentation der Video-Gruppe statt. Wir waren eingeladen, um darüber zu schreiben. Es waren auch die Familien der Schüler:innen da, die ihre Videoarbeiten des Schuljahres zeigten.

Die Künstlerin und Performerin Sabine Reinfeld leitet das Projekt und hat zur Einführung der Videopräsentation etwas gesagt. Der Videofilm war 15 Minuten lang. Es wurden viel kleine Videos zu einem Film zusammengeschnitten. Er zeigte, wie die Kinder ihre eigenen Videos gedreht haben oder wie sie verschiedene Challenges gemacht haben, zum Beispiel gab es eine Burger-Challenge. Die Filme waren mit verschiedenen Filtern bearbeitet oder wurden mal ganz schnell oder ganz langsam abgespielt und hatten viele Effekte. Wie das alles gemacht wird, kann

man in dem Videoprojekt lernen. Nach dem Film konnten die anderen Zuschauer:innen und wir noch Fragen stellen. Das nannte sich Podiumsdiskussion. Wir haben alles aufgenommen. Es gab auch Eis und viel zu naschen und zu trinken. Das war richtig gut.

Als alle weg waren, sind wir noch geblieben und haben uns mit Frau Reinfeld unterhalten. Wir haben ein Zeichenprogramm ausprobiert und uns digital geschminkt. Das war sehr witzig. Der Nachmittag im Fuchsbau hat uns richtig Spaß gemacht. Nach den Sommerferien wollen wir uns unbedingt zum Videoprojekt anmelden.

Jetzt folgt der Mitschnitt der Podiumsdiskussion nach der Videoverführung. Sabine Reinfeld und zwei teilnehmende Schüler stellen sich den Fragen des eingeladenen Publikums:



ZUSCHAUER FRAGT: Sie haben ja gesagt, dass das Konzept aus Projekt und Challenge besteht, am Anfang habe ich das nicht so ganz verstanden. Zum Schluss wusste ich dann, was gemeint war. Ich will jetzt wissen, in welche Richtung wollten Sie denn gehen?

SABINE REINFELD antwortet: Das Video-Projekt hat kein Konzept, höchstens den Anspruch, dass es um Videos geht, alles was mit dem bewegten Bild zu tun hat. Und das Video, das wir eben gesehen haben, war ein „Best of“ aller Videos, die im Projekt entstanden sind. Das heißt, ganz bewusst, kein Narrativ, also keine Story oder Geschichte, sondern ganz klar eine Collage der Videos der Kinder, in denen sie sich ausprobiert haben, einfach ein „Schnipsel hier, Schnipsel da“, einfach alles zusammen. Die Kinder haben diese einzelnen Clips aufgenommen, gestaltet, bearbeitet und geschnitten, und ich habe versucht, sie aneinanderzusetzen. Und Sie haben völlig Recht. Pranks, Challenges oder ein bisschen dieser Youtuber- oder Influencer-Style waren immer unsere Themen. Da hole ich die Kinder in ihrem Alltag ab, und deshalb sind das für uns wichtige Videoforen, wo wir hingucken. Wir wollen da keine Experimentalfilmer:innen werden, sondern die Kinder wollen sich irgendwann auch über Youtube zeigen und ausprobieren.

KIEZREPORTERIN FRAGT: Wie lange dauert es, so einen kleinen Clip fertigzustellen? Und wie macht ihr die Effekte?

SCHÜLER DES PROJEKTES antworten: Also, meistens dauert es lange, wenn man ein Video im Youtuber-Style machen will. Da braucht man Zeit. Aber wenn man einen kleinen Clip machen will, dann dauert es nicht so lange.

SABINE REINFELD: Sagt mal so ungefähr eine Zeit, die ihr an einem Video arbeitet. Eine Projektzeit hat eineinhalb bis zwei Stunden, und ihr sitzt schon oft so lange daran, einen Clip aufzunehmen, euch ein Konzept zu überlegen und zu bearbeiten. Und die andere Frage war, welche Effekte wir benutzen?

KIEZREPORTER:INNEN: Ja, welche Programme nutzt ihr?
SCHÜLER: Wir benutzen iMovie (ein Apple Video-Programm)

SABINE REINFELD: Und wir benutzen zum Beispiel auch „Bildschirmaufnahme“ aus dem Netz, wo wir uns Aufnahmen ziehen, da wir das ja nirgendwo veröffentlichen können, sind wir da auch urheberrechtlich sicher. Dann nehmen wir das auf und arbeiten mit „Voice over“, das bedeutet, dass du in die Filmspur noch direkt Recordaufnahmen deiner Stimme reinschneiden kannst.

KIEZREPORTERIN FRAGT: Wie heißen Sie, und wie alt sind Sie?

SABINE REINFELD: Danke, dass du mich fragst. Ich bin Sabine Reinfeld, und ich bin 46 Jahre alt und habe zwei

Kinder. Mein Sohn ist 11 und meine Tochter 14 Jahre alt. Ich bin bildende Künstlerin, aber ich male keine Bilder und benutze auch keine Pinsel und Farben, sondern meinen Körper und mache vor allen Dingen auch Video und trete auch vor Publikum auf, bin aber keine Schauspielerin und keine Tänzerin sondern Künstlerin. Das ist ein schöner, intensiver, aber auch schwieriger Beruf, weil man nicht immer genügend Geld damit verdient. Ich mache viele Ausstellungen, da muss ich nebenbei noch in die Lehre gehen, und ich mag es sehr gerne, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Ich versuche dann meine Fähigkeiten die ich habe, in der Performance und im Video, den Kindern und Jugendlichen an die Hand zu geben. Nicht, weil sie Schauspieler:innen werden sollen, sondern weil sie ganz bestimmt auch mal in Situationen sind, wo sie zum Beispiel Vorträge halten müssen oder etwas präsentieren und ganz doll da sein und bei sich sein müssen, ohne Angst zu haben.

KIEZREPORTERIN: Wird man dadurch selbstbewusster?

SCHÜLER: Ja, ich denke schon. Nach meinen sieben Videos habe ich auch schon auf meinem Kanal viele Abonnenten.

KIEZREPORTERIN: Wann habt ihr damit angefangen, und wie seid ihr auf die Idee gekommen?

SABINE REINFELD: Ich bin gefragt worden, ob ich an der Schule was machen will. Das war im März 2021. Und daraufhin ist das Videoprojekt entstanden.

KIEZREPORTERIN, an die Schülern gerichtet: Wie ist das so, mit einer Künstlerin zusammenzuarbeiten?

Schüler pfeift anerkennend: Schön. Es fühlt sich gut an. Aber auch ein bisschen komisch. Das ist jetzt nicht böse gemeint, aber Frau Reinfeld macht auch manchmal „verrückte Sachen“. Sie bringt uns auch viel bei und gibt uns Tipps bei den Videos. Sie hat mir beigebracht, wie ich mit iMovie Videos machen kann. Ich kann das empfehlen.

KIEZREPORTERIN: Wieviel Schüler:innen können mitmachen?

SCHÜLER: 6 bis 8 Schüler:innen. 6 Plätze gibt es im nächsten Schuljahr noch. Die anderen aus dem Projekt gehen nach dem Sommer auf die Oberschule, und wir bleiben auf jeden Fall dabei.

SABINE REINFELD: Eine Frage habe ich vorhin herausgehört, und da will ich gerne noch was dazu sagen. Warum machen wir auch gruselige Sachen? Es ist tatsächlich so, dass die Themen komplett von den Kindern kommen. Sie haben ein so unglaublich großes Verlangen danach, so Horrorfilmszenen nachzuspielen, Halloween zu verarbeiten, Gruselvideos zu machen, ... das ist irgendwie so ein Reiz. Nicht nur bei euch, ich habe noch andere Schüler:innen, es ist reizvoll, damit zu spielen,

Ängste spielerisch und filmisch zu überwinden oder zu verarbeiten, da kann man dann auch gut mit den Effekten arbeiten. Zum Beispiel, wie kann man mit einer 'SlowMotion` - Einstellung, also mit einer langsamen Einstellung und mit einem anderen Sound darstellen, und eine Schüler:in, die heute nicht hier sein kann, hat viel herumexperimentiert mit gruseligen Effekten, zum Beispiel Tomatensoße in den Mund nehmen und rauslaufen lassen. Ich möchte jedoch auch nochmal sagen, dass dies die Ideen der Kinder sind, nicht meine eigenen. Aber dafür bin ich Künstlerin, dass ich die Kinder dann anleite, wie sie damit umgehen und sich ausprobieren können, auch Grenzen einzuhalten, mit ihnen ins Gespräch komme und gemeinsam mit ihnen die Ideen im Rahmen des Projektes umsetze. Sich damit zu beschäftigen, „entgruselt“ dann auch wieder und lenkt die Aufmerksamkeit eher auf den Arbeitsprozess. Und vielleicht habt ihr noch die Einstellung mit der Wärmebildkamera im Gedächtnis, die die Temperatur aufnimmt und bildlich wiedergibt, das ist auch ein beliebter Effekt.

KIEZREPORTERIN: Was macht am meisten Spaß?

SCHÜLER: Eigentlich macht alles Spaß. Die Döner-Challenge hat richtig Spaß gemacht.

SABINE REINFELD: Döner-Challenge oder Burger-Challenge, es gibt auch ein ganz großes Bedürfnis der Kinder zu essen. Ein großer Appetit ist immer da während der Videozeit.

ZUSCHAUER: Ich finde, in den Videos gibt es auch ein großes Potenzial für Comedy.

SABINE REINFELD: Ja, das finde ich auch. Das ist ja eine der schwierigsten Disziplinen, Comedy und Humor. Wir schauen im nächsten Schuljahr, welche Themen die Schüler:innen dann neu mitbringen. Vielen Dank,

dass Sie und ihr hier mit uns den Nachmittag bei den Videos verbracht habt.



.....
 Videos zu dem Projekt gibt es [hier](#).

BESUCH IM CENTRE TALMA

„Echt fair!“

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Ende Juni besuchten einige Kiezreporter:innen die interaktive Ausstellung „Echt Fair!“ zur Prävention von Gewalt im Centre Talma. Das Centre Talma ist ein Mädchen- und Jungensportzentrum in Waidmannslust. Hier stehen Bewegung und Tanzen auf dem Programm, und von hier aus wird jedes Jahr die Tanzdemo „1 Billion Rising“ am Brandenburger Tor organisiert, die immer am 14. Februar stattfindet, am sogenannten Valentinstag. Sie richtet sich gegen die Gewalt an Mädchen und



Frauen weltweit und ruft die Menschen dazu auf, mitzumachen und ein Zeichen gegen Gewalt zu setzen. Auch die Kiezreporter:innen haben sich in der Vergangenheit an dieser Tanzdemo beteiligt und davon in der EulenPost berichtet.

„Echt fair!“ hieß die Ausstellung gegen häusliche Gewalt, zu der wir uns Ende Juni. auf den Weg machten. Wir wollten die Ausstellung besuchen, damit wir gut informiert sind. Am Anfang haben wir uns vorgestellt. Ein junger Mann und eine Frau haben uns begrüßt. Anschließend haben wir über Gleichbehandlung gesprochen und darüber, was „Echt fair!“ bedeutet. Fair behandelt zu werden, ist ein Recht, das jede:r hat. Aber es gibt Familien, da behandeln die Menschen sich gegenseitig schlecht und wenden Gewalt an. Was man dagegen machen kann, zeigt die Ausstellung. In einem Raum standen viele Säulen. Dort haben wir Texte gelesen und Fotos aufgenommen. Dann sind wir wieder in den Tanzraum gegangen und haben über das Erlernte gesprochen. Es war nicht leicht, alle Eindrücke zu behalten. An die Kinderrechte kann ich mich erinnern. Kinder haben das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen.

Eve

Centre Talma

Zum Centre Talma sind wir mit einer S-Bahn gefahren, und dann sind wir noch ein Stück gelaufen. Als wir dort angekommen waren, hatten wir erst einmal eine Essenspause gemacht. Anschließend haben wir eine nette Dame und einen netten Herrn kennengelernt, die uns das Thema Gewalt vorgestellt haben. Auch wir haben uns vorgestellt und erzählt, wie alt wir sind. Danach sind wir in einen Raum mit sehr vielen großen Boxen gegangen. Dort gab es Gegenstände, die mit dem Thema Gewalt zu tun haben. Wir durften alles ausprobieren. Jede Box hatte ein anderes Thema. Es gab Klappen, die man aufmachen und etwas lesen konnte und Kopfhörer zum Hören. Auf einer Box stand alles darüber, wo man sich bei Gewalt Hilfe holen kann. Danach haben wir noch geredet. Wir wollten eigentlich noch die Mensa ausprobieren, aber es war schon zu spät. Im Centre Talma kann man auch tanzen.

Eure Tiziana

Zurück zur Ausstellung. Begrüßt wurden wir von Kerstin Deschan, Koordinatorin für schulische Prävention im SIBUZ (Schulpsychologisches und inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum), und erhielten eine kleine Einführung zum Thema Gewalt. In der Ausstellung waren Boxen mit thematischen Schwerpunkten aufgestellt. An jeder Box konnten die Kinder Klappen öffnen, Riegel verschieben, Schiebetafeln betätigen und sich so mit dem Thema Gewalt vertraut machen und sich informieren, sich über Gefühle austauschen und über Gleichberechtigung reden. Sie erfuhren, was häusliche Gewalt bedeutet und wie man sich davor schützen oder Hilfe holen kann. In Selbsterkundung hinterfragten sie eigene Sichtweisen oder überlegten, wie sie reagieren könnten, wenn sie von Gewalt erfahren würden. Wo kann ich hingehen, was kann ich machen, wo bekomme ich Hilfe, ...? Danach war noch Zeit, das Erfahrene zu besprechen, Fragen zu beantworten oder aufzuklären.

Den Kiezreporter:innen war anzumerken, dass das Thema Gewalt schwer zu verarbeiten war. Viel zu reden gab es erstmal nicht. Doch sie fanden es gut, da gewesen zu sein, wieder ein bisschen mehr über die eigenen Rechte erfahren zu haben und über verschiedene Möglichkeiten, Hilfe zu finden.

Julia Kühn

➔ Weitere Informationen über das Centre Talma und zur Ausstellung gibt es hier.

MITTE MAI
SIND ZWEI
BIENENVÖLKER
EINGETROFFEN



Die Bienen kommen

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Endlich war es soweit! Mitte Mai sind auch bei uns an der Kolumbus-Grundschule zwei Bienenvölker eingetroffen, die von uns selbstverständlich mit einem Empfangskomitee aus Schulleitung, Kiezreporter:innen und Schüler:innen der Willkommensklasse würdig begrüßt wurden. Sie waren die Stars des Tages. Alle staunten und machten Fotos von diesem beeindruckenden Ereignis. Um die Bienen fachgerecht zu pflegen, haben sich drei lehrende „Bienenbeauftragte“ in Fortbildungen gut darauf vorbereitet. Es war unglaublich spannend und interessant, den Einzug der Bienen in ihre Boxen zu begleiten. Wir haben viele Aufnahmen gemacht, die wir euch gerne zeigen wollen. Und wir fanden uns ganz schön mutig, inmitten der Bienen so ruhig zu bleiben. Mit einem Löffel oder sogar mit der Hand haben wir den Bienen dabei geholfen, in die erste Bienenbox zu finden. Das hat ganz schön lange gedauert. Später gab es noch ein interessantes Ereignis, als

die zweite Königin in die andere Bienenbox gesetzt wurde. Leider haben wir das selbst nicht mehr miterlebt. Was genau passiert ist, erfahrt ihr in dem Interview mit einer Bienenexpertin an unserer Schule. Viel Spaß beim Lesen:

KIEZREPORTER:INNEN: Hallo Frau U., wie kam es denn dazu, dass wir jetzt Bienen an der Schule haben?

FRAU U.: Wir haben im letzten Schuljahr von diesem Projekt gehört und uns in diesem Jahr für das Stadtbienen-Projekt beworben und haben, als 6. Schule in ganz Berlin, den Zuschlag zur Umsetzung bekommen.

Wer ist denn „Wir“?

Also wir, das ist die Schule, die hat das Projekt bekommen, und für das Projekt zuständig sind letztendlich zwei Lehrerinnen und ich.

Wie pflegen Sie denn die Bienen? Das ist bestimmt nicht so einfach.

Im Grunde ist es doch einfach. Die Bienen wurden einlogiert von einem Imker in jeweils eine Bienenbox, da wir zwei Bienenvölker haben. Und dann muss geguckt werden, ob sie genügend Futter haben. Zuerst werden die Bienen ja mit Zuckerwasser gefüttert. Danach, wenn sie kein Zuckerwasser mehr annehmen, also, wenn sie sich den Nektar und Pollen selbst aus der Natur suchen, dann achten wir darauf, dass die Bienen Honigwaben und Brutwaben anlegen.

Und woher haben Sie Ihr Wissen, wie man das macht?

Wir drei Bienenbeauftragten gehen nebenbei noch zur Fortbildung und lassen uns zu Imkerinnen ausbilden.

Das klingt spannend. Macht das Spaß? Ist das schwer zu lernen?

Ja, es macht Spaß, und es ist ein „Learning by doing“. Das heißt, Lernen durch Tun/ Handeln. Der Imker zeigt uns, was wichtig ist und was wir machen müssen, damit es den Bienen gut geht.

Wo sind die Bienen jetzt genau an der Schule?

Die Bienen befinden sich jetzt in zwei Bienenboxen. Jedes Bienenvolk bewohnt eine Box in der Nähe vom Schulgarten, vom Gemüseacker.

Und dürfen sich dann alle Schüler:innen die Bienen anschauen?

Als die Bienenvölker ankamen und einlogiert wurden, durften auch Schüler:innen mit zuschauen, wie das so funktioniert und der Imker das macht, ihr wart ja auch da und habt dabei zugesehen, aber selbstständig dürfen die Schüler:innen nicht an die

*Hallo, ich bin Onur,
und das will ich über die Um-
weltverschmutzung sagen.*

Viele Leute schmeißen ihren Müll nicht in die Mülltonnen sondern einfach nur auf die Straße, obwohl die Mülltonne gleich daneben ist. Sie schmeißen ihren Abfall auf den Boden und lassen ihn da liegen. Aber es gibt auch Menschen, die den Müll von anderen sogar aufheben und in die Tonne werfen. Das passiert auch in der Schule. In unserer Klasse werfen manche Kinder ihren Müll nicht in die Mülltonne. Sie wissen nicht, dass Tiere dadurch sterben, wenn sie den Müll verschlucken oder sich daran verletzen. Unsere Welt wird immer dreckiger. Das finde ich schlimm, weil es die Natur zerstört. Ich hoffe, du hilfst mit, die Umwelt sauber zu halten, und wirfst deinen Müll nicht auf die Straße oder in den Park oder in den Wald oder in den See.

Onur

Bienenboxen gehen. Es muss immer eine Bienenbeauftragte, also eine von uns drei angehenden Imkerinnen, mit dabei sein.

*Unsere
Umwelt muss
sauber bleiben.*

*Niemand darf die Natur be-
schmutzen. Überall im Park sind
Mülltonnen, und da kommt der Müll
rein. Müll schadet der Natur und ist
nicht gut für sie. Wir müssen sie
beschützen. Mach mit!*

Furkan

Kann man sich anmelden, um sich die Bienen anzuschauen?

Die Klassen melden sich bei Interesse bei uns an. Dann wird ein Termin vereinbart, und während des Unterrichtes können dann die Schüler:innen zu den Bienen begleitet werden. Die Kinder sehen, wie sieht es im Inneren der Bienenbox aus. Eine Bienenbox hat eine eingebaute Scheibe, durch die man die Bienen gut beobachten kann. Allerdings brauchen die Bienen auch ihre Ruhe, deshalb gibt es die Termine, damit die Bienen nicht stündlich oder täglich gestört werden.

Wir waren ja bei der Begrüßung mit dabei und haben lange beobachtet, wie die Bienen einlogiert werden und sogar dabei geholfen, dass sie ihre Box finden und der Königin hinein folgen. Aber da gab es ja noch so eine ganz lustige Geschichte. Können Sie die bitte nochmal kurz erzählen?

An dem Tag wurden zwei Völker nacheinander einlogiert. Zuerst wurde eine Königin in eine Box gesetzt und ein Bienenvolk auf die ausgelegte Rampe ausgeschüttet, damit die Bienen in die Box mit der Königin wandern. Ihr habt ja selbst miterlebt, dass das erste Volk sehr lange brauchte, um in die Box zu wandern. Als dann die zweite Königin in die andere Box gesetzt wurde, flog auch das erste Volk zur zweiten Box, sodass nun zwei Völker in der zweiten Box waren. Die Königin in der ersten Box blieb dann mit nur ca. 20 Arbeitsbienen alleine zurück. Der Imker war davon auch etwas irritiert und nahm dann die einsame Königin und die 20 treuen Arbeiterinnen wieder mit. Er fand das auch sehr ungewöhnlich. Aber der Königin geht es gut, und sie hat mittlerweile ein neues, größeres Volk. Beide Bienenboxen sind jetzt mit jeweils einem Volk bewohnt.

Beim Einlogieren der Bienenvölker wurde ein Marshmallow in die Bienenbox gehängt. Wozu war das gut?

Wenn die Bienenkönigin in die Box eingehängt wird, befindet sie sich in einem kleineren Röhrchen, dessen Öffnung verschlossen ist, entweder, wie bei uns, mit einem Stückchen Marshmallow oder mit Zuckerkitt. Die Königin nascht von ihrer Seite an dem Marshmallow, und die Arbeiterinnen, die nach und nach die Bienenbox bevölkern, fressen von der anderen Seite an dem Marshmallow, bis

Endlich ist es passiert! Die Bienen sind in unserer Schule angekommen, und ich berichte euch darüber. Die Bienen kamen Mitte Mai bei uns in der Schule an mit einem Imker, der uns viel über die Bienen erzählt hat. Wir haben zwei Bienenkisten gesehen, in denen die Bienen ihre Waben herstellen können. Die Kisten, in die die Bienen eingezogen sind, nennt man Beuten. Zusammen kamen ca. 40.000 Bienen. Zuerst wurden ca. 20.000 von einem Bienenvolk auf einem weißen Steg nach oben in das Einflugloch der ersten Bienenbeute geleitet. Darin saß schon die Bienenkönigin, die in einem kleinen Rohr an einem Marsmallow knabberte. Wir durften den Bienen dabei helfen, das Einflugloch der Beute zu finden. Das haben wir mit einem Löffel oder mit der Hand gemacht. Wir haben richtig tolle Fotos und Videos gemacht. In 2–3 Wochen sollen die Bienen die Waben hergestellt haben. Dann, so nach 1–2 Jahren soll der Honig entstanden sein. Wir sind echt gespannt darauf und gucken immer mal wieder bei den Bienen vorbei. – Leider ohne mich, denn das war's von mir. Ich verabschiede mich von euch, da ich nach den Sommerferien zur Oberschule gehe.

Justin

Manche Menschen denken vielleicht, Bienen sind sinnlos. Ich sage: Nein, das sind sie nicht! Bienen sind sehr wichtig und nützlich. Sie bestäuben alle Pflanzen und Bäume, damit sich die Früchte entwickeln können, und machen Honig. Bei der Nahrungsaufnahme von Nektar und Pollen fliegen sie von Blüte zu Blüte und sorgen somit für die Fortpflanzung der zahlreichen Blumen und Nutzpflanzen. Es sind vor allem einheimische, wilde und Nutzpflanzen, die den Bienen als wichtigste Nahrungsquellen dienen. Bienen sind Insekten. Sie sammeln den Pollen der Blüten und füttern damit die Larven im Bienenstock. Sie sind sehr sozial miteinander. Sie leben in Gemeinschaften und schützen sich durch Wachehalten. Die Bienen haben auch Kundschafterinnen, die nach neuen Lebensräumen suchen. Wenn du mehr darüber erfahren willst, dann findest du unter www.diebienemaja-bienenschutz.de oder unter klexikon.zum.de/wiki/Bienen sehr viel Wissenswertes.

Bei uns an der Kolumbus-Grundschule wohnen seit Mai zwei Bienenvölker. Es ist sehr spannend, sie zu beobachten. Und wer denkt, Bienen sind gefährlich, irrt sich. Bienen verlieren durch einen Stich ihren Stachel und sterben. Bienen schützen sich nur bei Gefahr. Aber es gibt auch Menschen, die auf Bienenstiche allergisch reagieren. Deshalb müssen sie gut aufpassen. Am besten ist es, ganz ruhig zu bleiben. Es ist sehr gut, Bienen zu beschützen.

Justin

Die Bienen sind endlich in unserer Schule angekommen. Am 16.05.2022 war es so weit! Wir haben uns als erstes vor dem Haupteingang getroffen, um zu besprechen, wie wir uns am besten verhalten sollten, denn die Bienen brauchten bei ihrer Ankunft Ruhe.

Danach gingen wir in den Schulgarten, wo schon fleißig vorbereitet und gearbeitet wurde.

Zuerst haben wir die Bienenstöcke im Transportbehälter gesehen. Einige Bienen schwirrten auch schon herum.

Der Bienenzüchter hat uns etwas über die Bienen erzählt und unsere Fragen beantwortet.

Dann ging es auch schon los, die Bienen in ihr neues Zuhause zu bringen.

Alle Bienen eines Bienenvolkes wurden auf ein weißes Laken geschüttelt.

Ganz Mutige bekamen einen Löffel, mit dem sie die Bienen aufnehmen und bis an die vordere Öffnung der Bienenbeute* bringen konnten. So ging es dann weiter. Die Bienen konnten auch in die Hand genommen und bis an den Eingang der Kiste transportiert werden. Ich wollte es auch mit der Hand probieren und wurde von dem Imker gewarnt, dass sie mich stechen können.

Ich meinte zu ihm: „Ich wurde schon so oft gestochen, ich bin daran gewöhnt.“ Dann habe ich es versucht.

Aber bevor das alles passiert war, wurde die Bienenkönigin in die eine Bienenbeute (= Bienenstock) gebracht. Sie saß mit ihren Begleiterinnen in einem Plastikbehälter. Die Öffnung wurde mit Marshmallows zugeklebt.

Die Königin und ihre Begleiterinnen brauchen ungefähr 2 Tage, um das Marshmallow durchzuknabbern und die Bienenkönigin zu befreien.

Doch zurück zu meiner Aktion. Als ich die Bienen mit der Hand in ihr neues Heim geleiten wollte, wurde ich tatsächlich gestochen. Das war für mich halb so schlimm, ich hatte mehr Mitleid mit der Biene, die sterben musste. Wenn Bienen stechen, verlieren sie ihren Stachel und sterben. Deswegen sind Bienen nicht aggressiv, sondern ganz ruhige Insekten, da sie ja nicht sterben wollen.

Es ist toll, dass wir in der Schule jetzt zwei Bienenvölker haben. Sie stehen am Schulgarten, und alle Schüler:innen können durch ein Fenster sehen, wie sie ihre Waben bauen und Honig herstellen. Nach den Sommerferien bin ich nicht mehr da, sondern an der Oberschule. Deshalb sage ich jetzt:

Tschüss!
Suveyla



Wir Kiezreporter:innen wurden eingeladen, als Erste die Bienen für unsere Schule zu begrüßen. Zuerst konnten wir uns die Bienen ansehen und Fotos machen. Danach konnten wir Fragen stellen, z.B. wie Bienen Honig herstellen. Unsere Fragen wurden von einem Imker beantwortet. Dann wurde ein weißes Tuch ausgelegt für die Bienen, darauf sollten die Bienen in die Beute gehen. Wir konnten sogar live dabei zugucken. Außerdem konnten wir auch die Bienenkönigin sehen und wie sie in einer Schachtel in den neuen Bienenstock gehängt wurde. Damit sie wieder Eier legen kann, muss sie aus dieser Schachtel befreit werden. Ein Bienenvolk wurde freigelassen, und alle Bienen konnten in die Beute laufen und zur Königin gehen. Viele Kinder haben mitgeholfen, dass die Bienen durch die Öffnung dort hineinkrabbeln. Überall sind die Bienen umhergeschwirrt, aber sie waren friedlich.

Ich finde es gut, dass es Bienen an unserer Schule gibt und dass wir etwas gegen das Bienensterben unternehmen. Wie Bienen leben, ist sehr interessant. Wir können sie beobachten.

Maya



die Königin befreit ist und zu den Arbeiterinnen gelangt. Danach kann das leere Röhrchen wieder aus der Bienenbox entfernt werden.

Wann können wir denn den ersten Honig ernten?

Den ersten Honig gibt es frühestens im nächsten Herbst.

Im ersten Jahr sollte man den Bienen ihren ersten Honig zum Überwintern lassen, damit sie genügend Futter und Nährstoffe haben und gut durch den Winter kommen.

Wie ist das mit dem Stechen?

Die Kinder sind beim Anschauen sehr vorsichtig, wenn sie sich mit ihrer Klasse die Bienen in den Bienenboxen anschauen. Dann verhalten sich die Schüler:innen ruhig, so wie es ihnen die Lehrkräfte sagen. Und wir haben ganz zahme Bienen. Wir Erwachsenen wurden noch nie gestochen, wenn wir uns um die Bienen gekümmert haben. Bienen stechen nicht einfach so, da sie ja ihren Stachel verlieren und sterben. Ihr habt es ja bei der Ankunft selbst miterlebt, wie ungefährlich das zwischen den vielen, vielen Bienen war.

Gibt es denn auch die Möglichkeit, durch Sie als Bienenexpertinnen an der Schule, sich zur Imker:in ausbilden zu lassen?

Ab September wird es eine Bienen-AG geben. Da lernen die Schüler:innen, wie man mit den Bienen umgeht. Die Anmeldungen dafür sind aber schon abgeschlossen. Die AG ist auch eine Voraussetzung für das Projekt. Im nächsten Schuljahr werden die Schüler:innen der Willkommensklasse in kleinen Gruppen an der AG teilnehmen. Pro Gruppe können maximal 5 Kinder berücksichtigt werden, da es auch nur 5 Schutzanzüge gibt.

Dann kommen wir in einem Jahr nochmal vorbei und fragen die Schüler:innen der Willkommensklasse, was sie so gelernt haben. Wie läuft denn eigentlich das Ackerprojekt?

Das läuft sehr gut. Wir wollen noch nachhaltiger werden und haben deshalb wieder einen Antrag bei der Reinickendorfer Kinderjury gestellt. Wir wollen mehr



Regenwasser als Leitungswasser nutzen und haben uns für den neuen Geräteschuppen ein Regenauffangsystem ausgesucht, was wir mit der Förderung durch die Kinderjury installieren können.

Wenn das Regenauffangsystem installiert ist, würden wir gerne vorbeikommen und es anschauen.

Sehr gerne. Und zu den Bienen nochmal. Bisher haben die Kinder schon beobachten können, wie die Bienen mit ihren „Pollenhöschen“ vom Sammeln in der Umgebung zurückkommen. Sie konnten sehen, dass die Waben mit Honig gefüllt sind. Einmal haben wir auch schon die Rähmchen, an denen die Waben hängen, mit Oxalsäure behandelt, damit sich die Varroamilbe nicht in den Waben ausbreitet. Die Varroamilbe ist der natürliche Feind der Bienen, der ihnen gefährlich werden kann. Sie ist ein Parasit.

Vielen Dank für das interessante und ausführliche Interview. Wir werden bestimmt immer mal nachfragen und gucken, wie es unseren Bienen geht.

Das ist alles ganz schön spannend. Zum Glück gibt es die 3 Bienenbeauftragten, die alles darüber lernen, damit es unseren Bienen gut geht. Ganz sicher werden wir wieder berichten, wenn sich die Bienen bei uns eingelebt haben und es Honig gibt.

Alle Fotos und Aufnahmen wurden von uns selbst aus verschiedenen Blickwinkeln gemacht.

Eure Kiezreporter:innen, diesmal vor Ort



☑ Auf der Homepage der Kolumbus-Grundschule gibt es auch noch einen Bienenbeitrag zu sehen. Wenn du Lust hast, schau hier vorbei:

www.kolumbus-schule.eu/Aktuelles/

Noch mehr Interessantes ist auch bei den „Stadtbiene“ zu recherchieren, die die Projekte mit den Schulen organisieren.

www.stadtbienen.org/

Ein Video zu dem Ereignis findet sich [hier](#):

Erfolgsgeschichte

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE Es ist noch gar nicht so lange her, war es vor oder nach den Osterferien 2022, das weiß ich leider nicht mehr so genau, da fing Faris, Schüler der 5. Klasse, an, Gitarre spielen zu lernen. Gemeinsam mit einigen Mitschüler:innen traf er sich zum Üben unter Anleitung von Patryk Paprot in der Schule. Die Kinder durften die Gitarren auch mit nach Hause nehmen, um sich daran jederzeit auszuprobieren. Manchmal trafen sie sich auch online.

Dann kam der Aufruf zur Talenteshow, die nach zwei Jahren Corona wieder stattfinden sollte und zu der sich die Schüler:innen anmelden konnten. So auch Faris. Sein Ehrgeiz, zu zeigen, was er gelernt hatte, war geweckt. Am 16.6. trat er mit seiner Gitarre und einem selbst ausgesuchten Song vor der Jury der Talenteshow auf und präsentierte mutig, was er bis dahin erarbeitet hatte. Die Jury würdigte Faris' Mut und Können mit dem 2. Platz. Und ich denke: „Hey Faris, was für ein großartiger Erfolg. Mach unbedingt weiter!“

Julia Kühn, Schulstation und Koordination der LernBrücken



☑ Ein Video dazu [hier](#):

BETEILIGTE

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.



Aufwind gGmbH/e.V.
www.aufwind-berlin.de



Bezirksamt Reinickendorf
www.berlin.de/ba-reinickendorf/



Buchhandlung am Schäfersee
www.schaefersee.com



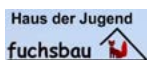
EulenBlog
www.eulenblog.com



Familienlotsinnen
<https://www.aufwind-berlin.de/familienlotsinnen>



Grundschule am Schäfersee
Grundschule am Schäfersee, Schulstation
www.schaefersee-grundschule.de
Grundschule am Schäfersee, Ganztags
www.aufwind-berlin.de/schuleganztags-an-grundschulen-grundschule-am-schaefersee



Haus der Jugend – Fuchsbau
wp.berlin-fuchsbau.de



Jugendamt, Region Ost
www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/



Kolombus-Grundschule www.kolombus-schule.de
Kolombus-Grundschule, Schulstation
www.kolombus-schule.de/index.php/schule/schulstation1/
Kolombus-Grundschule, Ganztags
www.kolombus-schule.de/index.php/hort/



Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
www.familie-reinickendorf.de



Paul-Löbe-Oberschule
www.paul-loebe-schule.de
Paul-Löbe-Schule, Schulsozialarbeit
www.paul-loebe-schule.de/sozialarbeit/



Quartiersmanagement Letteplatz
www.qm-letteplatz.de

IMPRESSUM

HRSG UND V.I.S.D.P.

Michael Witte c/o Aufwind
Kita-Verbund gGmbH
Vierwaldstätter Weg 7
13407 Berlin
Telefon (030) 31 98 912-11
Fax (030) 31 98 912-19
EulenPost@aufwind-berlin.de

REDAKTION

Michael Witte
Sabine Hermann-Rosenthal
Klaus-Martin Lütke
Hans Marquardt

GESTALTUNG

BAR PACIFICO/
Vera Eizenhöfer, Etienne Girardet
www.bar-pacifico.de

UNTERSTÜTZT DURCH



Wer macht mit in der nächsten Ausgabe? Wir freuen uns auch über Leser:innenbriefe und Fotos. Alle Beiträge bitte senden an: martin.luetke@aufwind-berlin.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr. 41):
04. November 2022

Die EulenPost Nr. 42 erscheint voraussichtlich am
14. Dezember 2022.



*Die Kolumbus-Grundschule
hat zwei Bienenvölker.*

*Wie die Bienen empfangen
wurden und wann es Honig
gibt, lesen Sie auf
Seite 42.*